

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wägnner-Boulevard 34.

## Der rumänisch-bulgarische Konflikt.

Nachdem man drei Wochen lang in Bukarest und Sophia die Marmittrommel geschlagen, wird nun plötzlich von beiden Seiten in holder Uebereinstimmung zum Rückzug geblasen. Der Fürst von Bulgarien läßt erklären, daß dem Konflikt niemals Bedeutung beizumessen gewesen sei, sein Ministerpräsident sagt einem Interviewer, Bulgarien habe alle Forderungen Rumäniens in jener Angelegenheit, die angeblich Ursache des Konflikts ist, loyal erfüllt, und der rumänische Ministerpräsident Carp macht sich's noch bequemer, er leugnet einfach die Existenz eines jeden Konflikts mit Bulgarien ab. Rumänien hat bloß die Großmächte auf das Treiben des mazedonisch-bulgarischen Revolutionskomitès aufmerksam gemacht, und deren Aufgabe sei es nun, die Sache in Ordnung zu bringen. Während so jene Männer, die man für gewöhnlich die maßgebenden nennt, Alles im friedlichsten Lichte darstellen, hat Bulgarien seine Donaufestungen, die es im Sinne des Berliner Vertrages längst hätte schleifen sollen, neu armirt und eine sehr ansehnliche Truppenmenge an die bulgarisch-rumänische Grenze dirigiert, während Rumänien in der angeblich gefährdeten Dobrudscha große Truppenmassen konzentriert, zu Manöverzwecken wohl nur, aber zu solchen Manöverzwecken, die defensiven Maßnahmen auf ein Haar gleichen. Ueberdies gibt es alltäglich Grenzkonflikte schlimmer Art, und die beiderseitigen Preshorgane schließlich, nicht bloß die oppositionellen, sondern auch die regierungsfreundlichen, führen eine Sprache von solcher Heftigkeit gegen einander, wie sie nur bei äußerst ernstesten Konflikten, denen zumeist ein bewaffneter Zusammenstoß folgt, vorzukommen pflegt.

Hier liegt ganz offenbar ein Widerspruch vor. Die Klärung desselben ist aber nicht gar zu schwer. Bei beiden Mächten, bei den Rumänen sowohl wie bei den Bulgaren, ist eben der Wunsch und das Können in argem Widerstreit. Sie möchten wohl einander in die Haare fahren, aber sie können und dürfen es nicht. Sie dürfen nicht, weil die Großmächte, welche jetzt ganz andere Sorgen haben als die Quertreibereien des mazedonischen Revolutionskomitès, es nicht erlauben, und sie können nicht, weil ohne die Erlaubnis der Mächte sie selbst viel zu arm sind, um sich auf eigene Faust den Luxus eines kleinen Waffenganges erlauben zu können. Rumänien und Bulgarien haben ja aus dem türkisch-griechischen Krieg gelernt, was es heißt, sich allein überlassen sein, wie nutzlos solche Kriege sind, für welche man die Großmächte nicht in vollem Maße interessieren kann. Und über die Chancen und Resultate eines derartig aus der Weltpolitik ausgespannten, gleichsam auf den Isolirchemel gestellten rumänisch-bulgarischen Krieges waren sie wohl auch nicht im Zweifel. Bulgarien hätte sicherlich weidlich Prügel bekommen und Rumänien hätte für die großen Opfer, die hiemit verbunden wären, bestenfalls den Ruhm des Sieges, aber keine Aussicht auf die geringste territoriale oder vielleicht gar auch nur materielle Entschädigung. Da aber überdies sowohl Rumänien als Bulgarien arm wie eine Kirchenmaus sind, machen sie es wie die beiden Polaken des Dichters: Keiner von Beiden zahlt die Reche, und sie überlassen es den Großmächten, den Streit beizulegen.

So weit wäre ja die Sache in Ordnung. Es wird keinen Krieg auf der Balkanhalbinsel geben, das österrömischn-russische Einverständnis wird ungetrübt erhalten und Europa kann vollkommen ungestört weiter Chinapolitik treiben. Aber deshalb geht es doch nicht an, den ganzen Konflikt zwischen Rumänien und Bulgarien nur für eine vorübergehende unbedeutende Episode zu halten. Denn mit dem Konflikt ist nicht auch gleichzeitig die Ursache desselben beseitigt worden. Dieselbe besteht weiter und mit ihr auch die Gefahr. Es ist nur das, was früher bloß den intimen, einge-

weiheten Kreisen bekannt war, aller Welt offenbar geworden. Die Sehnsucht nach Mazedonien und der Dobrudscha bleibt nach wie vor der spiritus agens der bulgarischen Politik. Daß dies aber so wenig wie bisher, in Zukunft eine platonische Sehnsucht sein wird, erhellt am besten aus den Aeußerungen der bulgarischen Staatsmänner über das mazedonische Komité. Sie Alle verteidigen es und erklären, daß vom gesetzlichen Standpunkte aus dem Treiben desselben kein Hindernis in den Weg gelegt werden könne. Weßhalb dem so ist, sagte mit verblüffender Offenheit ein Herr aus dem Gefolge des Fürsten Ferdinand, der mit den Intentionen desselben sehr vertraut ist, gestern einem ungarischen Journalisten. Mit einer Erniedrigung des Komitès — sagte er — kann der Konflikt nicht beigelegt werden. Das Komité ist mächtig genug, jede Regierung, welche gegen dessen patriotische Bestrebungen Stellung nimmt, hinwegzufegen. Das ist des Pudels Kern. Das Komité ist mächtiger als Fürst und Regierung, und damit ist die Gefahr permanent. Denn eines Tages wird sich daselbe nicht von den Drohungen der Großmächte einschüchtern lassen, sondern zur wirklichen That übergehen, in Mazedonien eine Revolution machen, in die Dobrudscha einfallen, und dann wird der jetzt hoffentlich glücklich umgangene Krieg zwischen Bulgarien und Rumänien unvermeidlich sein. Ob aber die europäischen Mächte denselben dann auch wirklich auf den Isolirchemel werden stellen können, um ihn gefahrlos zu machen, das ist noch immer sehr fraglich.

## Die Manöver.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.) Jászó, 16. September.

Umgeben von mehreren Mitgliedern des Herrscherhauses und von den Paladinen der Armee hat Se. Majestät heute die Ereignisse der soeben beendeten Armeemanöver Revue passieren lassen. Eine so große Anzahl hochverdienter Generale dürfte sich kaum je um Se. Majestät geschaart haben. Es waren die Erzherzoge Rainer, Otto, Franz Salvator und Ferdinand, dann die Generale der Kavallerie Prinz Windischgrätz, Graf Paar, Graf Vexill-Gyllenband und Freiherr v. Betschloheim, die Feldzeugmeister Honvédminister Baron Fejerváry und Graf Weljersheim, Korpskommandant Prinz Lobkowitz, die General-Truppeninspektoren Baron Waldstätten und Baron Reinländer, Generaladjutant v. Wolfras, Baron Albori, Galgóczy und Fiedler, die Feldmarschall-Lieutenants Clair, Gartner, Baron Metzens, Pitreich, Klobus, Volla, Siebert, Hoffmann, Wittner, Babics, Manojlovics, Englisch-Poppari, Pacherna, Karl und Wolf v. Horfesty, Pokorny, Graf Paar, Schoenaich, Graf Rosenberg, Slesch, Molnár, Fekeljalußy, Heimroth, Livenot, Graf Auersperg und Donal, überdies über vierzig Generalmajore und über hundert Stabsoffiziere des Generalstabs. Aus diesem Anlasse wurden zuerst zwischen dem Chef des Generalstabs und Sr. Majestät, dann zwischen dem Erzherzog Rainer, als dem Dolmetscher der Gefühle der Armee, und Sr. Majestät Worte gewechselt, die allen Anwesenden tief ins Herz drangen und stets in Erinnerung bleiben werden.

Heute Vormittags fand in Anwesenheit Sr. Majestät die Besprechung der abgelaufenen Manöver durch den Chef des Generalstabs Freiherrn v. Beck im Manöverzelt statt. Zu derselben waren erschienen: H.M. Erzherzog Rainer, die General-Truppeninspektoren, die beiden Landesverteidigungsminister, die Armees-, Korps- und Truppen-Divisionskommandanten, die Generalstabschefs und die Chefs der Operationsabteilungen, dann die Schiedsrichter, darunter die Erzherzoge Otto, Ferdinand, Karl und Franz Salvator, die Schiedsrichtergehilfen und Berichterstatter in der Generals- und Stabsoffizierschare.

An der Hand zahlreicher, in der Operationsabteilung der Manöveroberleitung chromolithographisch verfertigter Situationspläne entwickelte der Chef des Generalstabs Freiherr v. Beck in einer mehrstündigen Darlegung ein äußerst interessantes, lehrreiches Gesamtbild der abgelaufenen Schlußübungen und beendete seine Besprechung mit folgenden Worten:

„Wenn es uns gelungen ist, während dieser Manöver, welche von den Truppen einen hohen Grad von Leistungsfähigkeit, von allen den Beteiligten eine harte Arbeit gefordert haben, die allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät zu erwerben, so ist dies der höchste Lohn, den wir in gemeinsamer Arbeit zu erwerben bestrebt waren.“

Se. Majestät und alle Anwesenden erhoben sich und Se. Majestät richtete an die Anwesenden folgende Ansprache:

„Es ist Mir ein Bedürfnis, Meine Freude und Zufriedenheit über die Durchführung der heurigen Manöver auszusprechen.“

Sowohl mit der Führung der Armees-, der Korps-, als aller übrigen Kommandanten war Ich sehr zufrieden. Die Truppen haben durchwegs große Ausdauer bewiesen und sich den starken Anforderungen und zahlreichen Strapazen gewachsen gezeigt. Die Durchführung der Gefechte, die Ruhe und Korrektheit in der Führung haben Mich sehr befriedigt.

Im spreche demnach vor Allem Meinem alten Freunde und langjährigen treuen Mitarbeiter H.M. Beck für die unermüdbliche Hingebung, mit welcher er die Manöver geleitet hat, Meinen wärmsten Dank aus, ebenso den Kommandanten der an den Manövern beteiligten Korps Meine warme Anerkennung für den vorzüglichen Zustand ihrer Truppen, denn Ich sehe, daß überall mit Eifer und Hingebung gearbeitet worden ist; weiter den Schiedsrichtern, den Herren des Generalstabs, besonders jenen der Manöver-Oberleitung, die Tag und Nacht mit gewohnter Unermüdblichkeit und mit Eifer ihrer Arbeit obgelegen sind.

Ich reasumire nochmals Meinen vollen Dank und meine Befriedigung für das, was Ich hier gesehen habe.“

Se. Majestät reichte dem Chef des Generalstabs die Hand, worauf Erzherzog Rainer folgende Ansprache an Se. Majestät hielt:

„Ich danke Ew. Majestät allerunterthänigst im Namen der hier anwesenden Generale und anderen Offiziere für die allergnädigsten Worte, welche Ew. Majestät an uns zu richten geruhten.“

Die allerhöchste Zufriedenheit erfüllt uns mit Stolz und innigster Freude und soll uns eine erneuerte Anseinerung zur hingebungsvollsten Arbeit in der weiteren kriegsmäßigen Ausbildung der uns von Ew. Majestät allergnädigst anvertrauten Truppen sein.“

Ich habe Ew. Majestät eine allerunterthänigste Bitte vorzutragen: Vor Kurzem hatten die Völker Ew. Majestät weiten Reiches willkommene Gelegenheit, zum 70jährigen Jubiläum ihren Gefühlen, unbegrenzten Liebe und Anhänglichkeit an die erhabene Person Ew. Majestät jubelnden Ausdruck geben zu können. Die gesammte bewaffnete Macht Oesterreich-Ungarns, vertreten durch die hier anwesenden Generale und übrigen Offiziere, bemüht den heutigen Anlaß, um Ew. Majestät in tiefster Ehrfurcht zu wünschen, daß Gott Ew. Majestät noch viele Jahre in der gleichen geistigen und physischen Frische erhalte zum Wohle Ihrer Völker, zum Besten Ihres treuergebenen Heeres. Geruhen Ew. Majestät zu gestatten, daß die hier anwesenden Vertreter der bewaffneten Macht mit mir in den Ruf einstimmen: „Gott erhalte, Gott beschütze unseren allergnädigsten Kaiser und König und obersten Kriegsherrn!“

Die Anwesenden stimmten hierauf in ein begeistert ausgebrachtes dreimaliges Hoch ein! Se. Majestät geruhten hierauf tiefbewegt Sr. k.k. Hoheit als allerhöchste seinem „lieben Altersgenossen“ für diese Kundgebung zu danken und beizufügen, daß er seinem

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 17. September.

Dankesgeföhle nicht besser Ausdruck geben könne, als in dem aus diesem Anlasse erlassenen Armees-Befehl, welchen nunmehr Se. Majestät selbst zur Verlesung brachte.

Die Anwesenden entfernten sich tiefbewegt unter dem überwältigenden Eindrucke dieser hochbedeutenden Szene.

Nach beendetem Manöver begann bereits heute Früh der Abtransport der Truppen, zu welchem in Jaslo eine Feldbahn-Transportabteilung aufgestellt ist, bestehend aus Offizieren des Eisenbahn-Bureaus, des Generalstabs und der beteiligten Bahnverwaltungen. Der Vorstand der Transportleitung ist Major des Generalstabes Johann L o e b l; der Gesamttransport beträgt 82,212 Offiziere und Mann, 6223 Pferde und 320 Fuhrwerke. Derselbe wurde in 151 Züge geteilt; es entfielen auf das I. Korps 25, auf das kombinierte Korps 8, auf das VI. Korps 50, auf das X. Korps 31, auf das XI. Korps 37 Züge, überdies 3 Züge für die Manöver-Oberleitung. Zur Verwendung gelangten 4534 Wagen, und zwar 2909 Personen-, 1205 Pferde-, 128 gedeckte und 292 offene Güterwagen. Die Bahnleistungen sind umso größer, als die meisten beteiligten Bahnen einseitig sind und der Personenverkehr während der Militärtransporte aufrecht erhalten blieb. Der Transport muß bis 18. d. Mitternacht abgewickelt sein.

Auch das Manöverzelt leistete heute Außerordentliches; nicht weniger als 225 Personen wurden heute in demselben und in zwei Annegen beim Diner bewirtet.

Die Abreise Sr. Majestät.

Bei wolkenlosem Himmel, der auch bei der Ankunft geblaut hat, hat Se. Majestät heute Nachmittags um 5 Uhr Jaslo verlassen. Als der Monarch sein allerhöchstes Abteilquartier verließ, fiel sein Blick auf einen großen Kasanjuden, dessen Brust mit mehreren Militär-Medailles geschmückt war, darunter mit der großen silbernen Tapferkeits-Medaille. Se. Majestät fragte den Mann:

— Wo haben Sie diese Medaille erhalten?

— Bei Magenta, im Jahre 1859. Ich diente dort als Feldwebel im Regiment Stephan unter dem Oberst Nummerskirch.

Hierauf sagte Se. Majestät huldvollst: Es hat mich sehr gefreut, Sie zu sehen.

Unter den jubelnden Zurufen der Spalier stehenden Bevölkerung begab sich hierauf Se. Majestät zum Bahnhof. Beim Eingange streuten Mädchen Blumen auf den Weg; eines derselben hielt eine polnische Ansprache an den Monarchen, der in den Auf endigte: „Se. Majestät lebe hoch!“ Se. Majestät dankte freundlich dem Mädchen und ging hierauf auf die im Bahnhofe versammelte Generalität zu.

— Die hier verlebten Tage werden zu den freundlichsten Erinnerungen meines Lebens zählen, sprach Se. Majestät. Der Herrscher konvertierte sodann längere Zeit mit den einzelnen Generalen, darunter auch mit dem FML. Baron Fejérváry, dann mit dem Statthalter Grafen Pininski, dem Bezirkshauptmann Grafen Michalowski, letzterem seine besondere Zufriedenheit über die musterhafte Ordnung und dem Bürgermeister die Befriedigung über seinen Aufenthalt ausdrückend. Unter jubelnden „Nischzje“-Rufen verließ der Hofseparatzug die Station.

Hiermit waren die Jasloer Glanztage zu Ende.

Budapest, 17. September.

\* Das in Folge Ablebens Philipp Steiner's verwaiste Stuhlweissenburger Bisthum soll schon demnächst besetzt werden. Nach einem in parlamentarischen Kreisen zirkulirenden Gerüchte soll der Abt von Jaák Graf Nikolaus Széchenyi der neue Bischof von Stuhlweissenburg werden.

\* Die in ihrem Wahlsfeldzuge so ganz und gar nicht wählerische liberale Volkspartei hat sich nun wieder mit einem großen Schritte dem von ihr so sehnlichst herbeigewünschten Ideale der „reinen“ Wahlen genähert. Um die getaperten Seelen festzuhalten, versucht sie sich nämlich mit dem Systeme der schriftlichen Reserve, und zwar, wenn man dem Parteiorgan „Ny“ Glauben schenken will, mit Erfolg. Die jüngste Reise des dethronisirten Parteipräsidenten Johann Molnár in seinem Wahlbezirk soll diesem Blatte zufolge auch dem erwähnten Zwecke gedient und mit dem Resultate geendet haben, daß während der jüngsten Wahlen von 200 Beleder Wählern nur ein Einziger für Molnár gestimmt hat, jetzt sich 63 Beleder Wähler mit Wort und Schrift verpflichtet haben, auf den Kandidaten der Volkspartei zu stimmen.

\* „Telegraful Roman“ veröffentlicht ein Hand-schreiben des Metropolitens Metianu, mit welchem der griech.-orient. Kirchenkongress für den 14. Oktober nach Hermannstadt einberufen wird.

\* Wetterbericht. In den Temperaturverhältnissen ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Auch das Wetter in Ungarn stand unter dem Eindruck des Maximums. Eine Veränderung der Witterung ist vorläufig nicht zu erwarten.

\* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Rechnungs-Hauptkontrolor im Finanzministerium Andreas Kohári aus Anlaß seiner selbsterbetenen Pensionierung den Titel eines Finanzraths verliehen.

\* Fürst Ferdinand von Bulgarien ist Samstag Abends nach dem Diner nach Mesuth gereist; es ist noch nicht bestimmt, ob der Fürst vor seiner Heimreise noch einmal nach Budapest kommt oder ob er direkt von Mesuth aus nach Sophia reisen wird. Für gestern hatte der Fürst sein Logis im „Hotel zur Königin von England“ noch behalten.

\* Der verurteilte ungarische Ministerpräsident. Vor dem Grazer Zivilgerichte wurde Samstag über eine Klage gegen den ungarischen Ministerpräsidenten Koloman v. Széll verhandelt. Es handelte sich um einen Betrag von 481 Kronen für gelieferte landwirtschaftliche Maschinen. Ein Vertreter des Beklagten war nicht erschienen. Da jedoch die ordnungsmäßige Zustellung der Klage aus-gewiesen war, wurde Ministerpräsident v. Széll in contumaciam zur Zahlung des eingeklagten Betrages verurtheilt.

\* Aenderungen bei der Honvédarmee. Nach den Herbstmanövern sollen bei der den Honvéds zugetheilten Generalität wichtige Personalveränderungen erfolgen. „N. Ort.“ meldet nämlich, daß der Budapest. Honvéd-Distriktskommandant General Benő Cséghák zum Feldmarschall-Lieutenant avanciren und FML. L. Jablanczy zum Gardebataillon ernannt werden wird.

\* Anlaßlich des Geburtstages Ludwig Kossuth's veranstalteten zahlreiche Anhänger der Unabhängigkeitspartei gestern Vormittags im großen Saale der hauptstädtischen Redoute eine Matinée, an welcher auch Franz und Theodor Kossuth theilnahmen. Nach Abfindung des „Honfidal“ hielten der 1848er Honvédoberst Joseph Krivácsy und Redakteur Joseph Gara Festreden. Frau Anna Taksonyi-Hadrík deklamirte eine Ode und Julius Gál ein selbstverfaßtes Gedicht „Októberi vers“. Nach einer Vorlesung des Reichstagsabgeordneten Ludwig Hentaller wurde das „Szózat“ gesungen, worauf sich die Menge unter den Klängen des Kossuthliedes entfernte.

\* Die Sonntagsruhe der Delikateffenhändler. Dieser Tage sprach eine aus drei Mitgliedern bestehende Deputation der Budapest. Delikateffenhändler beim Oberstadthauptmann Béla Rudnay vor und beklagte sich darüber, daß das Gesetz über die Sonntagsruhe den Delikateffenhändlern gegenüber in verschiedener Weise angewendet wird.

In manchen Bezirken dürfen die Delikateffengeschäfte den ganzen Sonntag geöffnet bleiben, in anderen dagegen müssen dieselben um 10 oder um 12 Uhr gesperrt werden. Die Deputation bat um ein einheitliches Vorgehen und der Oberstadthauptmann willfahrte dieser Bitte, aber in einer ganz unerwarteten Weise. Herr v. Rudnay erklärte nämlich der Deputation, daß die Roscher-Wurstwaren-, Käse- und Delikateffengeschäfte Sonntags bis 12 Uhr Mittags geöffnet sein dürfen und ihre Waaren bis Mittags auch zu den Kunden expediren können. Im Sinne der bestehenden Ministerialverordnung bezieht sich dies auch auf jene Delikateffengeschäfte, in welchen auch solche andere Gewerbe betrieben werden, die sonst den ganzen Sonntag geöffnet sein dürfen. Der Oberstadthauptmann hat die Bezirkshauptmannschaften angewiesen, das Gesetz über die Sonntagsruhe in diesem Sinne anzuwenden. Bei den hauptstädtischen Delikateffenhändlern hat diese Erledigung ihres Petitions nicht geringe Konfektion erregt. Ihr Bestreben war dahin gerichtet, eine behördliche Entscheidung zu provoziren, um jene Modalitäten kennen zu lernen, unter welchen sie ihre Geschäfte den ganzen Sonntag offen halten dürfen. Dies wäre zum Theile auch im Interesse des großen Publikums gelegen, das seinen Bedarf so auch an Sonntag Nachmittagen beschaffen könnte und nicht gezwungen wäre, in Gasthäuser und Restaurants zu gehen, wenn zuhause — wie zumeist an Sonntagen — kein Abendbrod vorbereitet ist. Gerade dieser Umstand ist es, den die Delikateffenhändler bei der Behörde ins Treffen führten. Die Delikateffenhändler haben den Refusweg betreten und wollen in dieser Angelegenheit demnächst eine Versammlung abhalten.

\* Eine unterbliebene Arbeiterversammlung. Die Führer der sozialdemokratischen Partei hatten für gestern eine Volksversammlung einberufen, um gegen die reichstägige Volkspartei, welche reaktionären Bestrebungen huldigt und ihren Titel mit Unrecht führt, Stellung zu nehmen. Nach der Versammlung hätte „für die Rechtsgleichheit in Ungarn“ eine Straßendemonstration stattfinden sollen. Trotz der seitens der sozialistischen Arbeiter entfalteten Agitation konnte die Versammlung aus Mangel an Theilnehmern nicht stattfinden und mußte für einen günstigeren Zeitpunkt verschoben werden.

\* Großes Unglück auf der Donau. Aus Duna-Földvár wird unterm gestrigen Datum über einen gräßlichen Unglücksfall berichtet, bei welchem zehn Personen in der Donau ertrunken sein sollen. Im Mai bekam der Schlepper „Csongrád“ ein Leck und gina in der

Nähe von Duna-Földvár unter. Vorgestern wurden die Bergungsarbeiten vorgenommen und das gesunkene Schiff aus der Tiefe gehoben. Nach der Arbeit wollten vierzehn Arbeiter aus Ufer rudern, ihr Kahn wurde aber von einem Schlepptau umgeworfen, und die vierzehn Arbeiter fielen ins Wasser. In der stockfinsternen Nacht war jede Rettungsaktion unmöglich. Zehn von den Arbeitern ertranken.

\* Arbeiterversammlungen. Die hauptstädtischen Buchbindergehilfen hielten gestern in ihren Vereinslokalitäten eine Sitzung, in welcher sie den Beschluß faßten, sich mit den streikenden Arbeitern der Rigler'schen Fabrik solidarisch zu erklären und bei einem Meister, der von der Rigler'schen Fabrik Arbeit erhält, die Arbeit einzustellen. — Die Cijer- und Metalarbeiter beschloßen, die Arbeiter der Rigler'schen Fabrik nach Möglichkeit zu unterstützen. — In einer gestern Vormittags stattgehabten ziemlich gut besuchten Versammlung von Arbeitern und Kleingewerbetreibenden, unter welchen sich hauptsächlich Drechsler befanden, erhob sich der Kleingewerbetreibende Wilhelm Fenczer, um die triste Lage der Kleingewerbetreibenden zu schildern. Die „neue Richtung“ und der veränderte Geschmack verdrängt sie von den feinen Arbeiten und bei den gewöhnlichen Arbeiten wird man von den Sträflingsarbeitern verdrängt. Diese Konkurrenz des Staates erschwert den Gewerbetreibenden die Existenz und man muß Schutz suchen gegen dieselbe. Zur Sache sprachen Julius Steiner und Joseph Wip. Schließlich beschloß man, in einer nächsten Versammlung positive Anträge zu vorzulegen.

\* Als Kranzablösung für weil. Miczike Jellinek sind uns von Frau Therese Pollak für das Ubele Brödy-Kinderhospital 10 Kronen zugekommen.

Am Jahrestage.

— Von Maurus Jókai.\* —

Mein Weib, mein Lieb, heut ist's ein volles Jahr, Daß Hand in Hand wir standen vor'm Altar.

Ein langes Jahr gar herrlich so verbracht, Weil Liebe stets nur uns'rem Weg gelacht.

Dein freudig „Ja!“ es reut Dich nicht, nicht wahr? Noch meiner vielen Winter Silberhaar?

Geschmolzen hat sie Deines Lenzes Pracht, Ob auch des Neides Hauch viel Eis gebracht!

Uns traf des Spottes höh'nisch grimmer Wurm, Der Giftpeile gar mörderischer Sturm!

Wohl trafen sie uns. Doch fest umschlungen Schützten wir uns vor giftigen Wunden.

Du wehrtest ab, was Böses mir geschah, Ich lenkte ab, was ich Dir drohen sah.

Nur umso enger ward der Zauberkreis, Den um uns zog die Treu zum süßen Preis.

Ein Zauberkreis voll heißer Sonnengluth, Wo unsrer Lieb' das Eis nicht Abbruch thut!

Du liebest der Künste göttlichen Hain, Des Olymps Zaubermacht, um mein zu sein.

Und wenn ich zum Tausch mein Leben Dir bot, Wer ist's, der in der Welt mit Klage mir droht?

Ich bot es Dir nicht — ich theilte es nur: An der Grenze kam ich zur neuen Spur.

Durch glückliche Lande zogen wir fort: Und „Willkommen!“ rief man uns allerort.

Wir sahen den Ruhm; er kam auf uns zu: Was Menschen nur träumen, — erreichst Du!

Und nach dem Lärm in glücklichen Landen War's doch nur hier, wo das Glück wir fanden!

Die Welt ist riesig und winzig das Heim — „Jene“ wolltest Du nicht, „dieses“ ward Dein.

Der Wonne der „Welt“ hast Du nie gedacht, Wenn nur dem „Heim“ ein frohes Glück gelacht!

Du wardst mir zum Schöpfer, zur Zauberkraft, Die aus Asche helle Flammen geschafft,

Ein Heim mir geschenkt, eine neue Welt, Wie nichts auf Erden mein Dasein erhellt!

Und nicht mehr bin ich der Menschenhasser! In Arbeit und Freude ein wahrer Prasser!

Ich glaub' und liebe und hoffe nur mehr, Leicht ist mir die Liebe, der Haß gar schwer!

Nun ist uns ein seelig' Jahr entschwunden Und ich hab' das Glück wie nie empfunden!

Ob der Höfen Günst auch Viele suchen — Um des Volkes Günst einander suchen:

\* Gestern, als am Jahrestage seiner Eheschließung, veröffentlichte Moriz Jókai im „Pesti Hirlap“ unter dem Titel „Erdődúlón“ ein bemerkenswerthes Gedicht, das wir im Obigen in flüchtiger Uebersetzung reproduziren.

Ob um Schätze, Ehren sie wetteifern  
Und einander Herz und Seel' begeistern: —

Ich weiß nur das innige Gebet,  
Das mein Mund im Traum und Wachen flüstert:

Keine Schätze brauch' ich, gute Geister:  
Du seig glücklich nur, mein süßer Meister!

### Schuljahrseröffnung an der Universität.

Heute hat an der Budapester Universität die feierliche Eröffnung des Schuljahres 1900/1901 zugleich mit der solennen Installation des neuen Rectors Dr. Raimund Rapaics stattgefunden. Die Feier begann um 10 Uhr Vormittags mit einem „Veni sancte“ in der Universitätskirche, welchem die Professoren und Studenten in großer Zahl anwohnten. Nach der vom päpstlichen Prälaten Dr. Julius Barossy geleiteten Messe fand in der Universitätsaula die Eröffnungs- und Installationsfeier statt. Unterrichtsminister Dr. Wlassics, der sonst alljährlich diesem feierlichen Akte beizuwohnen pflegt, war diesmal nicht erschienen. Sein Fernbleiben dürfte jedenfalls mit den jüngsten bedauerlichen Vorgängen im Universitätsklub im Zusammenhang stehen. Der Minister ließ sich durch den Ministerialrat Dr. Victor Molnár vertreten. Unter den Anwesenden befanden sich: die Professoren und Ministerialräthe Gustav Heinrich, Jost Beöthy und Joseph Fodor, die Professoren Stephan Hegedüs, Andreas Högyes, Julius Sággy, Julius Kovács, Remigius Bekesi, Victor Concha, Johann Szarada, Joseph Szinnyey, Stephan Klinger, Emanuel Bekes, Ludwig Losvay, Joseph Hoffmann, Vizebürgermeister Julius Kózzavölgyi, der Rektor der thüringischen Hochschule Joseph Gutra u. v. A. Von der Galerie des Saales herab wehte die Fahne der Universität; auf dem Festpodium rechts lagen auf rothem Sammttischen die Insignien der Krone, des Szepters und des Reichsapfels. Der Saal war dichtgefüllt mit Studenten.

Punkt 11 Uhr erfolgte unter Vorantritt der mittelalterlich kostumierten Bedelle und unter den lebhaftesten Klängen der Anwesenden der Einzug der Mitglieder des vorjährigen und des neuen Universitätsrats: des Prorektors Emil Bonorizhewerewk, der Prodekan Alfos Timon, Ferdinand Klug, Jidor Fröhlich und Johann Berger, sowie des neugewählten Rectors Raimund Rapaics und der Dekane Wilhelm Mariska, Bela Breznay, Friedrich Medveczky und Arpad Bokay. Nachdem man sich auf dem Podium placiert hatte, hielt der bisherige Rektor Emil Bonorizhewerewk seine Abschiedsrede, in welcher er zuvörderst der im letzten Jahre verstorbenen Professoren Mihajlovics und Julius Schwarz in pietätvollen Worten gedachte. Mit huldvollen Dank erwähnte er den Besuch Sr. Majestät des Königs im neuen Central-Universitätsgebäude, worauf er dem Unterrichtsminister Dr. Wlassics Dank sagte für die Erziehung des Baues und für die Regelung der Professorenbezüge. Am Schlusse seiner Rede gab der zurücktretende Rektor seinem Bedauern Ausdruck über die Renitenz, welche die radikale Partei der Universitätsjugend den Universitätsstatuten gegenüber bezeugte. Die Führer dieser Partei hätten wiederholt bei ihm vorgesprochen und das Versprechen geleistet, daß sich die Parteiführung auflösen werde, doch sei dieses Versprechen nicht eingehalten worden. Die Angelegenheit sei dann durch den einhellig erbrachten Beschluß des Universitätsrats erledigt worden, welcher dem Vorschlage des Referenten entsprach.

Unter den Klängen der Anwesenden überreichten sodann Professor Thewerewk und die Mitglieder des vorjährigen Senats die Abzeichen ihrer Würde ihren Nachfolgern, worauf der neue Rektor Dr. Raimund Rapaics unter den häufigsten Beifallsstundgebungen des Auditoriums seine Antrittsrede hielt. Er gedachte vor Allem des jüngst begangenen neunhundertjährigen Jubiläums der Einführung des Christen- und Königthums in Ungarn und ließ dann einen interessanten Vortrag folgen, in welchem er sich bestrehte nachzuweisen, daß die jetzige empiristisch-skeptische Richtung in der Wissenschaft nur eine Uebergangsströmung sei und daß die richtig angewendete Metaphysik bald wieder ihre alten Rechte und ihre frühere Bedeutung wiedergewinnen müsse. Am Schlusse der Festigung richtete der Dekan der theologischen Fakultät Dr. Bela Breznay eine schwungvolle Ansprache an die Universitätsjugend.

### Einweihung des Altöfner isrl. Tempels.

Vertreter sämtlicher in Altöfen ansässiger Konfessionen wohnten der Einweihung des glänzend restaurirten Altöfner israelitischen Tempels bei, welche gestern unter üblichem Ceremoniel erfolgte. Der Einweihung ging eine Festigung der Repräsentanz der Altöfner israelitischen Kultusgemeinde voran. Der unermüdbliche und verdienstvolle Gemeindepriester Samuel Ehrlich eröffnete die Sitzung mit einer längeren Rede, in welcher er die

Geschichte des Altöfner israelitischen Tempels skizzirte und schließlich allen jenen Faktoren, welche zur Deckung der Restaurierungskosten beitrugen, Dank votirte. Nachdem das Protokoll von den Vorstandsmitgliedern Samuel und Berthold Goldberger de Buda und Julius Ullmann authentisirt wurde, sprach Sparkassendirektor Augenstein unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden dem Präses Samuel Ehrlich für dessen Bemühungen im Interesse der Verschönerung des Gotteshauses Dank aus. Unter stürmischen Klängen auf den Vorstehenden wurde hierauf die Sitzung geschlossen. Nachher begaben sich die Herren in den Tempel, wo Punkt vier Uhr die Einweihungszeremonie ihren Anfang nahm.

Eine festlich gekleidete Menge nahm im Tempel, dessen der Ludwiggasse zugewendete Fassade mit Trifloren reich decorirt und der Hofraum in einen Parkengarten umgewandelt war, Platz. Die vorderen Bankreihen waren für die Mitglieder der Gemeinde-Repräsentanz, von denen kein einziges fehlte, ferner für die geladenen Gäste reservirt. Der Einladung der Kultusgemeinde hatten die Meisten Folge geleistet. Es waren erschienen der Neustifter röm.-kath. Pfarrer Dr. Adam Ott, der ref. Pastor Méháros (im geistlichen Ornat), die Rabbiner Dr. Ludwig Polák (in Vertretung des Pester Rabbinats) und Dr. Ludwig Benetianer (Neupest). Außerdem waren mehrere delegirte Offiziere der hiesigen Garnison anwesend. Die Hauptstadt war durch Bürgermeister-Stellvertreter Kózzavölgyi und Baudirektor Heuffel vertreten. Es hatten zugleich die Pester und Neupester isrl. Kultusgemeinden Vertreter entsendet. Seitens des hiesigen Municipalausschusses erschienen die Stadtpräsidenten Rudolf Palotai, Dr. Reish, Alexander Schubert u. v. A.

Im Innern des Tempels hielt ein hundertgliedriges Arrangirungskomitee die Ordnung aufrecht, während im Hofraume die Altöfner Feuerwehrmannschaft Spalier bildete. Für die Ordnung auf der Straße, welche von vielen Hunderten Neugierigen besetzt war, sorgten zahlreiche Polizisten zu Pferde und zu Fuß. Nachdem Gemeindepriester Ehrlich, von den Mitgliedern der Repräsentanz umgeben, in der Vorhalle dem Bürgermeister-Stellvertreter Kózzavölgyi für die Mühseligkeit der Hauptstadt gedankt hatte, erklärte Rechter, daß die Hauptstadt mit Freude ihr Möglichstes dazu beigetragen habe, damit das Altöfner Gotteshaus in neuem Glanze prange.

Mit dem Einzuge der Vornehmsten der isrl. Kultusgemeinde in das Innere des in elektrischem Lichte erstrahlenden Tempels nahm die Einweihungsfeierlichkeit ihren Anfang. Den Zug eröffnete ein Mitglied des Arrangirungskomitees, welches einen blumengeschmückten siebenarmigen silbernen Leuchter trug, sodann folgte Oberrabbiner Dr. Adler, nachher 38 Mitglieder der Kultusgemeinde, von denen jedes einzelne eine Thorarolle trug. Nachdem der Altar dreimal umkreist wurde, zündete Oberrabbiner Dr. Adler das ewige Licht an, worauf er die Kanzel bestieg.

In anderthalbstündiger, gedankenreicher, an Patriotismus und Humanität ermahnender Rede betonte der eloquente Redner, daß das Judenthum trotz der seit vielen Jahrhunderten andauernden Feindseligkeiten keinen Augenblick daran vergessen habe, daß das höchste menschliche Gebot die Nächstenliebe ist. „Die jüdische Religion“, sagte der Redner, „ist die Religion der Liebe zur gesammten Menschheit. Und sollten welche Stürme immer gegen die Befenner der Lehre Moses' toben, das Judenthum wird selbst seinen ärgsten Feinden verzeihen, sie niemals hassen.“ Zugleich erörterte der Redner auf Grund historischer Beweise, daß in den Zeiten des Drangsals und der Noth nur das religiöse Gefühl Veruhigung und Trost verleihen konnte. Der Tempel war stets das Asyl gegen Haß und Verfolgung. Mit der Mahnung, die Religion nicht zu verlassen, und einem Gebet schloß der Redner seine andächtig angehörte Predigt.

Nachdem der durch Mitglieder des Opernchors verstärkte Tempelchor den „Hymnus“ gesungen, hatte die Einweihung des Tempels ihr Ende gefunden.

### Sport.

#### Der „Jubiläumspreis“.

— Wiener Rennen. — Zehnter Tag. — Wien, 16. September. (Privat-Telegramm.) Auf dem Programm des heute stattgehabten Schluß-Meetings befand sich als pièce de resistance der „Jubiläumspreis“, der ob seiner reichen Dotation in früheren Jahren auch von ausländischen Rennstallbesitzern nicht ohne Erfolg beschickt war. Auch heuer war ein berühmtes deutsches Pferd, nämlich v. Naumann's „Attila“, in den Kampf gezogen; allein es konnte nur den zweiten Platz erreichen. Den Sieg holte sich Graf Tassilo Festetics' „Attila“ in schönem Stil, derselbe, der im deutschen Derby zweiter gewesen. „Attila“ war schon seit Wochen hoher Favorit und notirte in den Wetten pari. Hier die Resultate der einzelnen Rennen: 1. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.)

Mautner's „Trifelan“ (Buckenham) Erstes, Prinz v. Auersperg's „Baltavár“ (Williamson) Zweites, Mr. White's „Alberich II“ (Hepp) Drittes, dann „Tippu-Tipp“, „Különcz“, „Orkan“ und „Coder“. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:145, Platzwetten I. 50:77, II. 50:60, III. 50:57.

2. Verkaufssrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) A. Békhy's „Sporting Lady“ (Boole) Erstes, L. Gyepi's „Strohfeuer“ (Morgan) Zweites, S. Sennir's „Satanella“ (Bbet) Drittes, dann „Cartell“, „Florence“, „Gracilis“ und „Hippocrates“. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateur 10:63, Platzwetten I. 50:98, II. 50:72, III. 50:118.

3. „Schluß-Handicap“. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf S. Wimpffen's „Mih Duncan“ (Waller) Erstes, Graf A. Sternberg's „Aldomás“ (Barker) Zweites, Mr. C. Wood's „Beauharnais“ (Blach) Drittes, dann „Artatlan II“, „Pavolin“ und „Hardsly“. Mit vier Längen gewonnen, im todben Rennen Zweite. Totalisateur 10:101, Platzwetten I. 50:134, II. 50:146 („Aldomás“), III. 50:90 („Beauharnais“).

4. „Jubiläumspreis“. (40.000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Graf Tassilo Festetics' „Attila“ (Warne) Erstes, B. Naumann's „Altgold“ (Bbet) Zweites, N. Semere's „Sobri“ (Clemmison) Drittes, dann „Kartal“, „Pro“, „Leader“, „Sternbusch“ und „Tropomene“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:23, Platzwetten I. 50:63, II. 50:77, III. 50:80.

5. Verkaufssrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) V. Mautner's „Jda“ (Soutthen) Erstes, Baron Gustav Springer's „Ordn“ (Blach) Zweites, A. Baltazzi's „Malmajson“ (Morgan) Drittes, dann „Regent“, „Illusion“ und „Fragile“. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach einer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:94, Platzwetten I. 50:139, II. 50:84.

6. „Steeplechase“. (Preis 3000 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Capt. Jones' „Banda“ (Sinn) Erstes, V. Mautner's „Tartuffe“ (Buckenham) Zweites, Janovits' „Mari Agnes“ (Wheeler) Drittes. Sehr leicht mit einer Länge gewonnen, leicht Drittes. Totalisateur 10:23.

7. „Beaten-Handicap“. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) A. Gyepi's „Tacsák“ (Prudames) Erstes, des Szabereker Gesellschaft's „Philosoph“ (Blach) Zweites, des Feltoronyer Gesüts „Barole“ (Bbet) Drittes, dann „Moderne“, „Saffi“, „Socius“, „Durch die Lappen“, „Licht Ferencz“, „Harpagon“ und „Bilharmoniker“. Leicht mit Kopflänge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:40, Platzwetten I. 50:100, II. 50:330, III. 50:218.

### Der „Budapesti tornaclub“ hielt gestern

auf der Millenniums-Turnierbahn ein Radfahr- und athletisches Turnier. Preise erzielten: Im Flachrennen: Karl Lucius Erster, Julius Gruber Zweiter, Max Helmiß Dritter. Im Radfahren (Distanz 2000 Meter): Ferdinand Dreilinger Erster, Bela Herczegh Zweiter, Stephan Pécsy Dritter. Die Meisterschaft Ungarns im Hochspringen gewann: Ludwig Göncz als Erster, Zweiter wurde Bela Sajó, Dritter Julius Strauß. Im Haupt-Radfahren siegte Friedrich Greiner, Zweiter Bela Herczegh, Dritter Arthur Löwn. Im Fernspringen wurde Erster Ernst Schubert, Zweiter Arpad Dános, Dritter Julius Strauß. Im Maiden-Radfahren siegte Hugo Szilágyi, Zweiter Alexander Nagy, Dritter Gustav Schil. Im Flachlaufen (über eine englische Meile) wurde Erster August Gorka, Zweiter Paul Grünwald, Dritter Anton Janusel. Die Meisterschaft Ungarns im Flachlaufen (Distanz 200 Meter) gewann Max Helmiß, die Meisterschaft im Diskoworfen Rudolf Crettier. Im Vorgabe-Flachlaufen siegte Karl Bajda, im Tandem-Vorgabefahren Stephan Békhy und Martin Frisch.

### Aus der Budapester bürgerlichen Schießstätte.

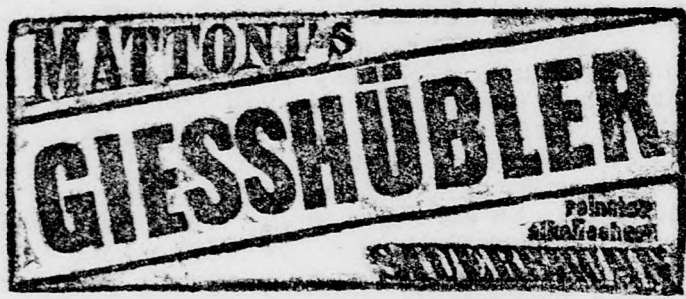
Bei dem gestern in der Budapester bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienschießen haben folgende Schützen Preise davongetragen: Auf der 150 Meter Distanz jürten Stand-Punkt-schieße hatten unter zwanzig Schützen die meisten Treffer erungen: Karl Wirth, Julius Pártos, Johann Jintl, Theodor Gravátsch, Alois Pfeifer, Joseph Bándory, Martin Focht; auf der Stand-Punkt-schieße für Mittelschiffe gewannen Preise: Julius Pártos, Johann Jintl, Karl Wirth, Theodor Gravátsch, Alois Pfeifer; auf der Pistolen-Punkt-schieße erreichten Treffer: Joseph Bándory, Ritter Gustav v. Arlow, Julius Rákosy, Karl Wirth, Andreas Jariß, Theodor Gravátsch, Karl Fellner; auf der Pistolen-Punkt-schieße für Mittelschiffe erangen Preise: Ritter Gustav v. Arlow, Julius Rákosy, Karl Wirth, Gabriel Száva, Andreas Jariß, Karl Fellner, Joseph Bándory; auf der Jagdschieße siegen: Erich Kotschy, Sigmund Gere, Theodor Gravátsch, Martin Focht; Fünfer-Treffer machten: der Beamte der Agrarbank Sigmund Gere (?), Martin Focht (?); Nagelschüsse hatten zu verzeichnen: Ritter Gustav v. Arlow und Julius Rákosy; für die besten Treffer wurden prämiirt: Karl Wirth, Julius Pártos, Joseph Bándory, Ritter Gustav v. Arlow, Erich Kotschy. Insgesamt wurden 2170 Schüsse abgegeben.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Königliche Oper.) Die diesjährige Saison wurde gestern in der kön. Oper in verheißungsvollster Weise eröffnet. Es gab einen interessanten Gast, ein bis auf das letzte Plätzchen ausverkauftes Haus, und,

was uns das Werthvollste dünkt, eine vortreffliche Aufführung. Man gab Wagner's „Lohengrin“, in dessen Titelpartie Herr Andreas Dippel ein mehrere Abende umfassendes Gastspiel eröffnete. Mit Rücksicht auf die bis zur Geschmackslosigkeit großsprecherische Melodie, die Herrn Dippel vorausgeschickt worden war, sah man dem Auftreten des Sängers mit so hochgespannten Erwartungen entgegen, daß die relative Befriedigung, welche uns durch die künstlerisch zweifellos vornehme Leistung des Gastes geboten wurde, gleichwohl als kleine Enttäuschung empfunden wurde. Herr Dippel ist gewiß kein phänomenaler, eigentlich nicht einmal ein interessanter Sänger, aber er ist ein Künstler von trefflicher Schulung, von Stillsgefühl, von musikalischer und darstellerischer Intelligenz, besitzt somit Qualitäten genug, um selbst höher gestellten Ansprüchen Genüge leisten zu können. Was wir indes schon gestern als Grenzen der Künstlerschaft des Herrn Dippel empfunden haben, sind vor Allem die nichts weniger als bestechende Eigenart der Stimme — eines dunkel gefärbten baritonales Tenors, der Glanz und Biegsamkeit vermissen läßt — und der Mangel überzeugender Innerlichkeit, welche der Künstler durch die allerdings elegante Pose zu ersetzen vergebens bemüht ist. Im Laufe des Abends kam man dazu, aus den zahlreichen Lichtseiten der Leistung des Gastes ein anregendes Gesamtbild zu gewinnen, und war bemüht, dem Künstler in wiederholten Beifallsäußerungen und vielfachen Hervorrufen den Tribut wohlverdienter Anerkennung abzustatten. — Um den Gastkünstler gruppirt sich eine Anzahl unserer heimischen bewährten Kräfte zu einem ganz vortrefflichen Ensemble. Man konnte allen Mitwirkenden anmerken, daß sie mit frischer Stimme und frischer Ambition am Werke waren. Leistungen, wie die warmbelebte Elsa der Frau Basquez und die dämonisch-machtvolle Ortrud der Frau Diösy dürften nur wenige deutsche Bühnen aufzuweisen haben. Die Gestaltungen der beiden Damen fanden ebenso lebhaften Beifall wie die vorzüglichen Darbietungen der Herren Rey, Beck und Mihályi, die ausgezeichneten Leistungen des Chors und des von Herrn Kerner mit überraschendem Schwung und Temperament geleiteten Orchesters. Die Damen Basquez und Diösy waren überdies durch Blumenpenden ausgezeichnet worden. Alles in Allem ein Anfang, der viel Schönes verspricht; wir wünschen vom Herzen, daß Direktor Méháros im Zeichen des heutigen Erfolges auf der ganzen Linie siege. —y.

Offener Sprechsaal. \*)



\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Wirren in China.

Washington, 16. September. („Reuter's Office.“) Gutem Vernehmen nach wird in der Antwort der Vereinigten Staaten auf den russischen Vorschlag bezüglich der Räumung Peking's keineswegs versichert, daß die amerikanischen Truppen sofort nach dem Rückzug Russlands die Stadt räumen würden. Die Beurteilung der Lage würde einfach vom Staatsdepartement auf Chaffee übergehen, welcher mit den übrigen Befehlshabern die Einzelheiten des Rückzugs zu berathen haben würde.

Petersburg, 16. September. Dem Blatte „Rossija“ wird aus Port Arthur gemeldet, daß dort am 14. v. an Bord der „Moskwa“ Prinz Jaime von Bourbon eingetroffen, um dem Stabe des Vizeadmirals Alexejew attachirt zu werden.

London, 16. September. „Reuter's Office“ meldet aus Peking vom 11. d.: 1500 Mann deutscher Truppen mit einer Feldbatterie unter Führung des Generals Höpfer marschirten gestern in südlicher Richtung ab. Ueber das Ziel der Expedition wird nichts mitgetheilt. Es heißt aber, es handle sich um die Einnahme von Siang-Siang an der Paoting-Eisenbahn, woselbst viele Vorräte versammelt sein sollen.

General Senewitsch gab bekannt, daß er den Befehl erhalten habe, einen Theil der russischen Streitkräfte von Peking zurückzuführen.

Shanghai, 15. September. („Reuter's Office.“) General Boyron ist hier angekommen und nahm eine Revue über die französischen Truppen ab.

Petersburg, 15. September. Beim Generalstab sind folgende Nachrichten eingelaufen: Am 7. d.

nahm die Kavallerie des Generals Argishanowski die Stadt Dmosjo zwischen Niuguta und Girin nach unbedeutenden Geplänkeln, ohne Verlust zu erleiden, ein und erbeutete vier Geschütze. Dmosjo ist gegenwärtig vom 14. sibirischen Schützenregimente besetzt. General Renenkampf rückte am 6. d. mit Kavallerie aus Zizidar gegen Süden vor. General Orlow ging, um ihn zu unterstützen, mit Kosaken und Infanterie in der gleichen Richtung vor und kam am 9. d. in Zanguandi, zwei Marsche von Zizidar entfernt, an. Die Mongolen erbat sich von General Orlow die Erlaubniß, sich hinter Kalar zurückziehen zu dürfen, was ihnen zugestanden wurde.

Der Krieg in Südafrika.

Lissabon, 16. September. Die portugiesische Regierung richtete an den Gouverneur von Mozambique ein Telegramm, in welchem sie die Abreise Krüger's aus Lourenço-Marques nach Europa gestattet. Der Gouverneur werde sich aber versichern müssen, daß Krüger dieses Reisezieleinhalt, und alle Vorsichtsmaßregeln treffen müssen, um bis zur Einschiffung Krüger's für dessen Sicherheit und ehrerbietige Behandlung Gewähr zu leisten.

Ladybank (Schottland), 16. September. In der liberalen Vereinigung sprach Asquith namens der Mehrzahl der Führer der liberalen Partei und erklärte, die Annektirung der südafrikanischen Republiken sei unwiderruflich. Sie müßten und würden dem Reiche endgiltig einverleibt werden. Der Krieg hat England die Augen geöffnet, in welcher Gefahr es schwebte, Südafrika zu verlieren.

Pretoria, 16. September. („Reuter's Office.“) Die niederländische Eisenbahn wurde offiziell von den Militärbehörden übernommen.

Blomfontein, 15. September. („Reuter's Office.“) Macdonald ging am 13. d. zwischen Wynburg und Wettflus eine Streitmacht von 700 bis 800 Büren mit drei Kanonen ab. Er erbeutete 32 Wagen, 270 Zugochsen, 65,000 Patronen und eine große Menge von Vorräthen. Die Büren steckten drei andere Wagen in Brand, um deren Wegnahme zu verhindern.

Zur Lage in Italien.

Rom, 16. September. Die „Nuova Antologia“ veröffentlicht einen Artikel Sonnino's unter dem Titel „Quid agendum?“, worin der Regierung gerathen wird, im Interesse des Landes einen Gottesfrieden zwischen den parlamentarischen Parteien und Gruppen anzubahnen, um jene Reformen auf dem administrativen, sozialen und finanziellen Gebiete, die von Allen als nöthig anerkannt sind, zu studiren und durchzuführen. Die Situation der monarchistischen-repräsentativen Regierung in Italien besprechend, sagt Sonnino:

Die große konstitutionelle Partei dürfe sich gegenüber den Anstrengungen der extremen Parteien und gegenüber der unverföhnlichen politischen Feindschaft des Vatikans nicht in zwei verschiedenen organisirten Theilen auflösen, die einander wechselseitig in der Macht folgen, weil jede der beiden Gruppen der nächststehenden extremen Partei zum Opfer fallen würde, nämlich die Linke den Anstürzern, die Rechte den Klerikalen. Schließlich fordert Sonnino das Parlament auf, diese Reformen anzuknüpfen, anstatt Ministerien fallen zu lassen und wieder aufzurichten.

Wien, 16. September. (Privat-Telegramm.) Der von Wien abberufene englische Botschafter Numbold ist mit Familie um halb 9 Uhr Abends via Paris nach England abgereist. Zur Verabschiedung fanden sich Minister Graf Goltzowski und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps im Westbahnhof ein. Der neue englische Botschafter Plunkett ist Abends auf seinem Posten hier eingetroffen und wird demnächst Sr. Majestät die Kreditivte überreichen.

München, 16. September. Prinz Heinrich von Hessen ist heute Vormittags gestorben.

Rom, 16. September. Der Herzog der Abruzzen ist heute hier eingetroffen und wurde von den Ministern, den Spitzen der Behörden und Abordnungen der Vereine empfangen und von einer überaus großen Volksmenge in enthusiastischer Weise akklamiert. Der Herzog begab sich nach dem Pantheon, um am Grabe des Königs Humbert einen Kranz niederzulegen.

Madrid, 16. September. Der Ministerrath beschloß, die verfassungsmäßig gewährleisteten Freiheiten wieder herzustellen.

Belgrad, 16. September. Die „Male Novine“, das offiziöse Organ der früheren Regierung, hat ihr Erscheinen eingestellt.

Galveston, 16. September. Die Aufräumarbeiten nehmen einen guten Fortgang. Die geschäftliche Thätigkeit wird wieder aufgenommen.

Strikes.

Kopenhagen, 16. September. Vor der hiesigen Maschinenfabrik, deren Arbeiter im Ausstand stehen, sammelte sich gestern Abends eine große Menschenmenge an, um die trotz des Ausstands des arbeitenden Formers zu erwarten. In Folge der Verhaftung eines Betrunkenen nahm die Menge eine drohende Haltung gegen die Polizei ein und bewarf sie mit Steinen. Drei Polizeibeamte erlitten schwere Verletzungen. Nachdem Verstärkungsmannschaft herbeigezogen worden war, wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.

Newyork, 16. September. Der große Ausstand im Anthracit-Kohlengebiet hat gestern begonnen. Die Zahl der Ausständischen kann erst morgen festgestellt werden. Die Gruben wurden mit einem Stacheldraht umzäunt und von den Grubenbesitzern sind Detektiven angestellt worden.

Der Kapitalist.

Dritter Landes-Handelskongreß.

Miskolcz, 16. September.

Heute Vormittags 10 Uhr wurde der Handelskongreß eröffnet; in Vertretung des Handelsministers war Staatssekretär Julius Csörgö in Begleitung der Ministerialsekretäre Dr. Fuhrmann und Csury erschienen. Die Eröffnungsrede hielt der Präsident der Miskolcz Handelkammer königl. Rath Stephan Advány, indem er die Meldung erstatte, daß am Kongresse 63 Vereine, Korporationen und Handelskammern durch 372 Mitglieder vertreten sind. Nach einer Begrüßung der Anwesenden beantragt der Vorsitzende, der Kongreß wolle den Reichstagsabgeordneten der Stadt Miskolcz Leo Lánczy zu seinem Präsidenten wählen.

Nachdem dieser Antrag einstimmig angenommen war, begrüßte Vizepräsident Tarany im Namen des Komitais Borsof und Bürgermeister Koloman Nagy im Namen der Stadt Miskolcz den Kongreß, der hierauf auf Antrag Theodor Hüttel's Stephan Advány zum Vizepräsidenten wählte. Staatssekretär Julius Csörgö, der zum Ehrenpräsidenten gewählt wurde, dankt für diese Wahl und erklärt, der Minister verfolge die auf die Tagesordnung des Kongresses gestellten Gegenstände mit größtem Interesse und werde die Anträge des Kongresses zum Gegenstande eingehender Erwägungen machen.

Sodann hielt Präsident Leo Lánczy eine längere Rede, deren wichtigste Stellen wir in folgendem wiedergeben:

Geehrte Herren! In schweren Zeiten und unter komplizirten Verhältnissen tritt unser heutiger Kongreß zusammen. Finstere Wolken türmen sich über dem volkswirtschaftlichen Leben Ungarns auf und vielerlei Störungen hemmen den gesunden Blutlauf insbesondere des ungarischen Handels. Wozu sollten wir verhüllen, was wir tagtäglich wahrnehmen: die Konsumtionsfähigkeit des ungarischen Volkes hat abgenommen. Verurjacht wurde diese traurige Erscheinung vor Allem durch die schwachen, ja schlechten Ernten der jüngsten Jahre, sowie den Preisrückgang der landwirtschaftlichen Produkte; ferner durch den im Baugewerbe und in zahlreichen mit diesem zusammenhängenden Industriezweigen eingetretenen Rückfall, durch das Zurückziehen des ausländischen Kapitals und — was damit verbunden war — durch die Stodung oder Verschiebung zahlreicher öffentlicher Arbeiten und Eisenbahnbauten. Nicht an letzter Stelle zu erwähnen ist die Verjüngung der allgemeinen Unternehmungskraft. Ist es denkbar, daß der kommerzielle Betrieb rentabel sei oder daß der Handelsverkehr sich entwickle, wenn die Landwirtschaft und die Industrie stagniren? Sicherlich nicht.

Ich verweise auf diese alte, beinahe zum Gemeinplatz gemordene Wahrheit, weil ich in klarer und unverkennbarer Weise nachweisen will, daß die ungarische Handelsklasse sich dessen rein und stark bewußt ist, daß der Wohlstand und das Prosperiren jedes einzelnen ihrer Mitglieder, sowie der Gesamtheit untrennbar verknüpft ist mit dem Aufblühen und mit der Prosperität der übrigen Erwerbsklassen. Da wir unsererzeit jedoch von der Solidarität der Elemente der nationalen Wirtschaft uns nie in Worten oder in Thaten entfernen wollen, dürfen wir andererseits mit Recht erwarten, daß auch unser Interessekreis von Seite aller politischen und sozialen Faktoren respektirt werde und daß uns jener Friede und jene Ruhe, die ungestörte Stabilität der Verhältnisse gesichert werden, welche zu den ersten Bedingungen der erfolgreichen kaufmännischen Thätigkeit gehören. Mögen nun endlich die hohlen Anklagen aufhören, welche auch vor der Vernichtung des guten Rufes der ungarischen Handelswelt nicht zurückschrecken; möge das Untergraben unserer Erwerbsfähigkeit, sowie jene Agitation in der Presse und von der Kanzel aufhören, welche den wahren Beruf des Handels verkennend, die öffentliche Meinung, die Gesetzgebung und die Regierungsgewalt gegen uns beeinflussen will. Die Handelsklasse Ungarns bedarf der Ruhe und der Rechtsicherheit.

Wir wünschen, daß bei der Feststellung des gemeinsamen autonomen Zolltarifes und der internationalen Handelsverträge einerseits der nationalen Arbeit und Produktion der berechnigte Schutz gesichert, andererseits vermieden werde, daß einseitige, übertriebene Bestrebungen zur Geltung kommen. Es ist ferner unter

Vor der hiesigen Arbeiter im Aus-

Der große Kohlen-

Handelskongress.

16. September. wurde der Handels-

Lanczy eine allen wir in Fol-

zeiten und unter heutiger Konjunktur

Wunsch, daß die Hebung des kommerziellen Fachunter-

Bevor wir an die Arbeit gehen, gestatten Sie mir, einen Antrag zu unterbreiten.

Nachdem Max Weiner den Bericht über den Szegediner Kongress

Der letzte Punkt der Tagesordnung war der Vortrag des Direktors

Dem Kongresse folgte ein glänzendes Bankett. Leo Lanczy sprach

(Konkursöffnung in Budapest.) Der Budapest. Gerichtshof

nichtprotokollierte Baufirma Piller und Brezina

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 17. September.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet.

R. S. Budapest. Diese Karten bekommt nicht Jedermann.

Die Dauer dieser Kurze ist eine veränderliche.

Wenden Sie sich an die Buchhandlung A. Hartleben in Wien.

jogen - L. R., Nagy-Becskerek. S. 7798

Nr. 33 wurde in der Amortisationsziehung gezogen.

Ad 1. Sie unterliegen genau so den Staatsgeboten wie alle anderen Bürger.

Ad 2. Diesbezüglich muß sich in der Polizei eine Bestimmung vorfinden.

Ad 3. Wenden Sie sich an Cook u. Sohn in Budapest.

Ad 4. Dies hängt davon ab, in welcher Weise die Erledigung

Ad 5. Unseres Wissens existiert eine „Müller- und Bäderzeitung“.

Die Liste der nachstehenden Einjender von Losanfragen

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

## Allerlei.

**(Wie lang ist ein Schritt?)** Diese Frage ist kürzlich vor den Berliner Gerichten verhandelt worden. Der Verkäufer eines Geschäfts hatte sich zur Zahlung einer namhaften Konventionalstrafe verpflichtet, wenn er „im Umkreise von 1000 Schritt von dem verkauften Geschäft ein neues Geschäft aufmache“. Trotz dieser Abrede eröffnete er in der Nähe seines früheren Geschäfts ein neues Geschäft. Der Käufer des alten Geschäfts klagte auf Zahlung der Konventionalstrafe, weil das neue Geschäft innerhalb der Interessensphäre des alten Geschäfts liege. Das Amtsgericht Berlin I hatte unter der Ausführung, daß der „Schritt“ kein gesetzlich anerkanntes Längenmaß sei und darum das Maß von 65 Centimeter als menschlicher Normalschritt aufzufassen sei, dem Verklagten recht gegeben und den Kläger abgewiesen, weil die Entfernung des neugegründeten Geschäfts von dem alten bei Zugrundelegung des Maßes von 65 Centimeter mehr als 1000 Schritt betrage. Der Kläger legte Berufung ein, und die zuständige Zivilkammer des Landgerichts I hat nun entschieden, daß das erste Urteil aufgehoben sei. Die Kammer hielt die Ausführung des Vertreters des Klägers für zutreffend, daß im Verkehr unter dem „Schritt“ in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Grezjer-Reglements und der Praxis der Verwaltungsbehörden bei Ertheilung von Schankkonzessionen ein Maß von 80 Centimetern zu verstehen sei. Da unter Zugrundelegung dieses Maßes das neue Geschäft innerhalb des Rahmens von 1000 Schritt

von dem alten liege, so sei der Anspruch auf Zahlung der Konventionalstrafe berechtigt, und der Verkäufer sei zu verurtheilen.

**(Amerikanische Städte.)** Aus New York schreibt man: Die Zusammenstellung der Volkszählungsergebnisse, soweit dieselbe geübt ist, zeigt, daß in den dreißig größten Städten der Union zusammen 13.243.515 Menschen wohnen. Rechnet man New York und Brooklyn als zwei Städte, gibt es vier, die über eine Million Einwohner haben, nämlich die beiden erwähnten Orte, über die schon berichtet wurde. Chicago (1.698.575), und Philadelphia (1.293.697). Drei Städte haben je über eine halbe Million, nämlich St. Louis, Boston und Baltimore. Dann kommen fünf mit je etwa 350.000 Einwohnern, nämlich Cleveland, Buffalo, San Francisco, Cincinnati und Pittsburg; über je 200.000 haben New Orleans, Detroit, Milwaukee, Washington, Newark, Jersey City, Louisville und Minneapolis, und über 100.000 Bewohner zählen je Providence, Indianapolis, Kansas City, St. Paul, Rochester, Denver, Toledo, Alleghany, Columbus und Omaha. Die Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten wird, wenn man die gegenwärtigen Zählungsergebnisse zu Grunde legt, etwa 75 Millionen betragen. Von dieser Zahl wohnen 33 Prozent in Städten von mehr als 8000 Einwohnern, während im Jahre 1890 der Prozentsatz 29 betrug und 1790 nur 3 Prozent. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten vor zehn Jahren war rund 63 Millionen.

**(„Geistige Genüsse“)** ganz besonderer Art wirkt nach dem „Journal des Debats“ eine Amerikanerin,

Mrs. M. S. Lake, ihren Landsmänninnen vor. Mrs. Lake ist Vizepräsidentin einer Mäßigkeitsgesellschaft und hat in dieser Eigenschaft eine Rede gehalten, in der sie rund heraus erklärt, daß ein großer Theil der vornehmen weiblichen Jugend in Amerika dem Dämon der Trunksucht verfallen sei. Die obersten „Vierhundert“, nicht mehr zufrieden mit all den Extravaganzen, die man bisher von ihnen zu erzählen wußte, ergaben sich nach Mrs. Lake dem Genuß von Spirituosen in geradezu erschrecklicher Weise. Sie begnügen sich nicht mehr mit den Cocktails und Flips, sondern sie trinken Pfefferminzliqueur, Rum, ja sogar — Eau de Cologne und andere Parfüms, die gewöhnliche Sterbliche nur für das Taschentuch benötigen. Hoffentlich sieht Mrs. Lake etwas zu schwarz. Wie die französische Zeitung etwas irrt, aber ganz richtig bemerkt, gibt es auch einen Dämon der Mäßigkeit, der nicht minder gefährlich ist als der Dämon der Manhattan-Cocktails.

**(Ein polizeilich gesuchter Graf.)** Der am 21. Dezember 1867 geborene Landwirth Graf Heinrich Edmund v. Potocki hatte vor einiger Zeit mit seiner Dienerschaft in einem Hamburger Hotel Logis bezogen und kontrahirt dort eine Rechnung von etwa 300 Mk. Als er abreiste, gab er dem Wirth einen Wechsel in Zahlung, der, wie später festgestellt wurde, angeblich das gefälschte Accept seines Bruders tragen soll. Es wurde Anzeige erstattet und ein Strafverfahren eingeleitet, worauf die Verhaftung des Grafen verfügt wurde. Dieser hatte jedoch bereits der Hafenstadt den Rücken gekehrt und war bisher nicht zu ermitteln.

26.]

## Die Waisenkinder.

Von René de Pont-Vert. — Autorisirte Bearbeitung.

— Spotten Sie meiner?  
— Gewiß nicht, umsoweniger, als es ja doch thatsächlich derartige Akten gibt, beispielsweise jene, die uns mit dem österreichischen Hofe verbinden, und in welche ich sehr gerne Einblick hätte.  
— Warum gerade spezielle in diese?  
— Erstens weil ich französischer Offizier bin und in Mexiko Kameraden habe, die sich für eine vertauselt fragwürdige Sache schlagen. Zweitens, weil ich mich bald zu diesen meinen Kameraden geselle.  
— Wie, was soll das heißen?  
— Ich habe ein Kommando in Mexiko angenommen, ja, ich will ganz genau bei der Wahrheit bleiben, so muß ich zugestehen, daß ich mich ein wenig darum beworben habe.  
— Ist das möglich?  
Der Graf war sehr bleich geworden, Ferney sah es und faßte einigermaßen gerührt nach seiner Hand.  
— Es ergreift mich, zu sehen, daß diese Kunde Dir so nahe geht, mein Junge! Du bist ein prächtiger Mensch und ich habe wahrhaft recht, Dich gleich einem Sohne zu lieben! Der wirkliche Beweggrund meiner Abreise ist ein sehr einfacher! Ich bin ehrgeizig und möchte die höchsten militärischen Würden erreichen.  
— Ihr Ehrgeiz ist gerechtfertigt, aber die Baronin und Germaine hier allein zurückzulassen, dünkt mir doch sehr schwer!  
— Das ist es auch, was mich in Verlegenheit bringt! Stelle Dir vor, daß meine Frau mich um jeden Preis begleiten will!  
— Nach Mexiko begleiten?  
— Ja, sie hat es sich in den Kopf gesetzt; auf meinen Einwurf, daß die militärischen Gesetze es den Frauen verbieten, dem Mann ins Feld zu folgen, antwortet sie mir, daß sie in Vera Cruz bleiben werde.  
— Der helle Wahnsinn!  
— Kannst Du Dir vorstellen, daß ich es Raimonda gestatten könnte, in jener Stadt Aufenthalt zu nehmen, in welcher die Europäer gleich den Fliegen umfallen und zugrunde gehen? Ich weiß nur nicht, wie ich sie von dieser fixen Idee abbringen soll!  
— Indem Sie selbst das Kommando in Mexiko nicht übernehmen.  
— Das kann ich jetzt nicht mehr. Ich sagte Dir, daß ich mich aus Ehrgeiz darum beworben; nun muß ich heut über acht Tage in Cherbourg sein, das läßt sich nicht mehr ändern; zum Rücktritt ist es zu spät! Ich bin kein Mann der Politik und habe nicht das Recht, meine Ansichten von einem Tag zum anderen zu ändern. Undenkbar!  
— Und Fräulein Germaine, was soll aus ihr werden? Wenn die Generalin thatsächlich dabei bleibt, Sie zu begleiten?  
— Raimonda sprach sogar davon, ihre Schwester mit nach Vera Cruz zu nehmen, oder sie hier in Saint-Denis der Obhut der guten Damen anzuvertrauen, welche ihre Erziehung geleitet haben. Aber mir schnürt es das Herz zusammen, denken zu sollen, daß die arme Kleine weiß der Himmel wie lange wieder dort eingesperrt sein sollte. Wenn unser Vetter Henry de Salins verheiratet wäre, so würde ich seine Frau gebeten haben, Germaine bei sich aufzunehmen, aber er ist ledig und ich habe keinen anderen Verwandten, welchen ich um einen solchen Dienst

bitten, dem ich auch unseren Liebling mit Seelenruhe anvertrauen könnte. Wenn Du nur nicht auch ein hartgeottener Junggeselle wärest gleich Salins, der aber trotzdem in Rosenbanden schmachtet!

— Sie täuschen sich, General. Ich habe mit Diana Dalti vollständig gebrochen.

— Was Du nicht sagst! Da gratulire ich Dir einerseits, andererseits aber zittere ich für Dich, denn diese Frau wird sicherlich früher oder später Nachsehen nehmen, verlaß' Dich darauf! Ich habe das Gefühl, als ob sie zu Alle fähig wäre!

— Sie übertreiben ein wenig, General!

— Da Du frei bist, warum denkst Du denn nicht daran, zu heirathen?

— Ja, ich könnte Dir das reizendste junge Wesen anbieten, welches eine tadellose Gräfin Loges abgeben würde.

— Sie kennen Sie also gut, die betreffende junge Dame?

— Das will ich meinen, denn es ist Germaine, die ich mir als Deine künftige Gemahlin ganz reizend vorstelle!

— Sie würden es gerne sehen, daß ich der Gatte von Frau von Ferney's Schwester würde?

Paul hatte mit fast übermenschlicher Anstrengung diese Frage gestellt, er wandte sich ab, damit der General nicht in die Lage komme, in seinen Zügen die tiefe Bewegung zu lesen, welche sich seiner bemächtigt hatte.

— Du lieber Himmel, wie Dich mein Vorschlag erschreckt! Das ist nicht gerade schmeichelhaft für die arme Kleine! rief Herr von Ferney fast ein wenig verlezt.

— Sie täuschen sich, General, erwiderte der Graf rasch, indem er sich bemühte, seine volle Fassung wieder zu erlangen. Ihr Vorschlag hat mich überrascht, das ist Alles! Nebstbei sprachen Sie mir von Diana Dalti, von der Furcht, welche Sie hegen würden, daß jene den Gedanken an Rache nährt, und unmittelbar darauf reden Sie mir von Ihrer Schwägerin. Das mußte mich doch einigermaßen bestreunen.

— Ah, und Du hast gleich Angst empfunden?

— Nein, ich fürchte Diana nicht so sehr, wie Sie es anzunehmen scheinen. Ich gab ihr ihre Freiheit wieder und wurde damit auch Herr der meinen nur.

— Nur wagst Du nicht zu heirathen oder Germaine gefällt Dir nicht.

— Das dürfen Sie nicht glauben. Ich finde Germaine sogar entzückend, aber ...

— Aber Du magst sie trotz alledem nicht. Schade! Erstens, weil Germaine ein Engel an Güte ist, zweitens, weil Du mir einen Riesendienst erwiesen hättest, indem Du sie geheiratet!

— Einen Dienst — das verstehe ich nicht!

— Es ist doch bei Gott leicht genug zu verstehen! Wenn Du der Gatte Germaine's werden würdest, könnte ich Dir beruhigt meine Frau anvertrauen und meinen ehrgeizigen Plänen nachgehen.

— Haben Sie Frau von Ferney von diesen Ihren Ideen Mittheilung gemacht?

— Nein, es ist mir dies jetzt plötzlich eingefallen, während ich mit Dir plauderte. Früher fuhr mir der Gedanke gar nicht durch den Sinn. Ich kam nur zu Dir, weil ich gerade beim Ministerium vorüberging und in Folge des Entschlusses meiner Frau mir das Herz recht schwer ist! Kannst Du verstehen, wie sie auf diesen plötzlichen Einfall gekommen ist, mich um jeden Preis begleiten zu wollen?

— Ich finde denselben von ihrem Standpunkte aus ganz natürlich! bemerkte Loges mit einer gewissen Hast. Sie ist Ihnen unendlich zugethan, will nicht

ohne Sie in Paris bleiben und sagt sich, daß sie in Vera Cruz wenigstens in Ihrer Nähe ist, häufig von Ihnen Kunde erhalten, ja Sie pflegen kann im Falle einer Krankheit oder einer Verwundung.

— Du hast recht, Raimonda mag wirklich diesen Jdeengang haben; sie hat ja ihren alten Gatten gern. Du billigt also ihr Vorhaben, und willst mir nicht helfen, sie davon abzubringen, indem Du Germaine heiratet? Du willst nicht einmal den Versuch machen, meiner Frau Vernunft zu predigen?

— Doch, doch! entgegnete der Graf in merklicher Verlegenheit. Ich thue, was Sie begehren!

— Dann speise heute Abends bei uns, komm' unter dem Vorwande, daß Dich Dein Weg zufällig bei uns vorübergeführt habe, weil Du einen Freund besuchen wolltest, der im selben Stadttheil wohnt. Ich werde Dich einen Augenblick mit meiner Frau und meiner Schwägerin allein lassen, wende Deine ganze diplomatische Gewandtheit an, um sie von der Idee abzubringen, mich zu begleiten.

— Zählen Sie auf mich, ich werde mein Möglichstes thun!

Paul geleitete seinen Gast bis in das Wohnzimmer, wo er ihm kräftig die Hand schüttelte, indem er von ihm Abschied nahm.

— Pünktlich um sieben Uhr, General, werde ich erscheinen! versicherte er nochmals.

Als er aber gesenkten Hauptes, mit langsamen Schritten in sein Zimmer zurückkehrte, da war es ihm nicht zu Muthe, als ob er recht gehandelt habe, und leise flüsterte er vor sich hin:

— Arme Raimonda, gerade weil sie mich ebenso sehr liebt, wie ich sie, will sie Paris verlassen. Sie hat recht, aber sie nie mehr wiedersehen, vielleicht nie einen Brief von ihr erhalten können, o mein Gott, wie hart ist das! Einerlei, ich will und werde den Muth haben, ihr zur Abreise zuzureden, wenn ich auch ihrem Gatten das Gegentheil versichere. Und er möchte, daß ich Germaine heirathe! Die Schwester derjenigen, welche ich anbete, Ironie des Schicksals! Wahrlich, nur die Chemänner sind im Stande, so merkwürdige Situationen zu erfinden.

Herr von Loges erschien pünktlich zur festgesetzten Stunde und begriff sofort an Raimonda's Wesen, daß, selbst wenn der General ihr von seinem Kommen Mittheilung gemacht, er ihr den eigentlichen Grund desselben gewiß nicht offenbart habe. Die Baronin glaubte einfach, daß ihr Gemahl Paul von der bevorstehenden Abreise in Kenntniß setzen wolle.

Sie nahm ihn gleich einem Freunde auf, von welchem scheiden zu müssen man Bedauern empfindet. Und kurz vor der Mahlzeit zog sich der General mit seinem Ordnonanzoffizier in sein Arbeitskabinett zurück. Paul aber redete mit der jungen Frau kein Wort von dem, was Ferney erwartete. Während des Diners, zu welchem die beiden Herren natürlich wieder erschienen, sprach man viel von der bevorstehenden Abreise, und die Baronin wies mit der größten Bestimmtheit darauf hin, daß sie ihren Gemahl begleiten werde. Nur was während dieser Zeit mit Germaine zu geschehen habe, davon wurde nicht gesprochen. Das junge Mädchen schien sich wortlos in Alles fügen zu wollen, was die Herren beschloßen, und man plauderte noch unbefangen über Dieses und Jenes, als Bertrand eintrat und seinem Herrn einen Brief überreichte.

— Ich muß Dich um Entschuldigung bitten, liebes Kind, aber der General Nevel verlangt mit mir in den Tuilerien zu sprechen. Maoul, Sie begleiten mich! fügte er zu Dartois gewandt hinzu. Und Ihr, meine Kinder, seid ruhig! Soldatentöchter müssen stets Muth an den Tag legen. (Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 17. September 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

## Nemzeti színház.

Evi bérl. 151. szám.  
**Otthon.**  
Dráma 4 felvonásban. Irta Sudermann. Fordította Márkus.  
Kezdeté 7 óraker.

## Magy. kir. Operaház

Heute findet keine Vorstellung statt.

## Vigszínház.

**Fernand házasságok.**  
Böhözát 3 felvonásban. Irta Feydeau. Fordította Fái J. B.  
Kezdeté fél 8 óraker.

## Népszínház.

**A piros bugyellárás.**  
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Csepreghy F.  
Török M., bíró Szirmai Zsolt, felesége Blaha L. Julius asszony Izsoné Menzli, huga Gazsi M. A huszárkapitány Tollagi Csillag, őrmester Kiss M. Peták) huszár Szabó Boros) káplárok Marton Pannás, jegyző Kovács M.  
Kezdeté 7 óraker.

## Magyar Színház.

### New-York szépe.

Operett 2 felvonásban 6 képben. Szövegét írta H. Morton. Zenéjét szerz. G. Kerker.  
Bronson Habakuk Sziklai Harry, a fia Ráthonyi Kurt v. Mordkerl Boross Snifkins Mátrai Cora, leánya Margó Kenneth Mugg Gíréth K.  
Kezdeté fél 8 óraker.

### Városligeti szinkör.

**A keringő király.**  
Énekes bohózát 4 felvonásban Irta Costa és Manstadt Á. Fordította Komor Gyula.  
Kezdeté 7 óraker

### Fővárosi nyári színház.

**A kaméliás hölgy.**  
Dráma 5 felvonásban. Irta: H. J. Dumas Sándor.  
Kezdeté 7 óraker.

### Uránia színház.

**Páris 1900-ban.**  
Irta Salamon Ödön.  
Kezdeté fél 8 óraker.

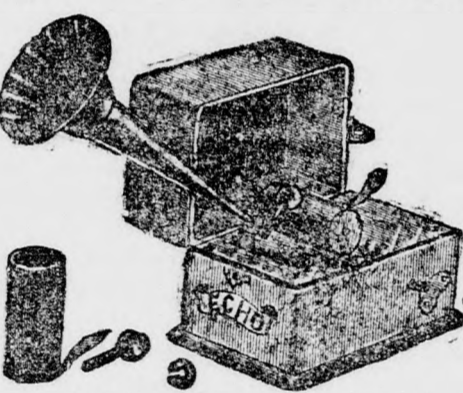
## FOLIESCAPRICE

Heute neues Programm.  
**„EINE GROSSE KINDEREI“**  
Posse.  
**„Báró és bojár“**  
bohóság.  
**HOTEL NARRENHAUS.**  
Schwank.

**MA és MINDENNAP este 8 óraker**  
a m. kir. honvéd zenekar hangversenye

karnagy ur személyes vezetése mellett.  
Grand Café Hanusz Béla nagy kávéházában VII., Erzsébet-körút 53. a körúti fürdő palotájában

## „ECHO“ PHONOGRAPH.



Preis 50 Kronen.  
Im Sichenlasten u. mit „Wachsthu-Membran“ 60 Kronen. Auch für Aufnahmen geeignet. Orig. Edison-Phonographen u. Walzen. Besondere ungarische Records. Konzert-Apparate mit Nippon-Walzen. Echo-Phonograph-Gesellschaft, Budapest, Andrássy-ut 27, I. Stock.

## Die pünktlichst gehende Uhr

Marke Longin, beste Qualität. — Preise:  
in Nickel ..... fl. 12.—  
in Silber, Doppelmantel ..... fl. 22.—  
in Tula ..... fl. 28.—  
in Gold ..... fl. 80.—  
Für pünktlichsten Gang und Reparatens 5 Jahre Garantie bei

## SCHÖNWALD IMRE, Fünfkirchen.

## MERKUR

Bank- und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft  
Budapest, IV., Váci-utca 37.  
**280,000 Kronen zu gewinnen mit**  
1 St. 3<sup>te</sup> Ung. Hypotheken-Premesse. Ziehung am 25. Oktober, Haupttreffer 100,000 Kr. Preis 4.— Kr.  
1 St. Theiss-Los-Premesse. Ziehung am 1. Oktober, Haupttreffer 200,000 Kr. Preis 7.— Kr.  
Die zwei Stück zusammen nur 10 Kr.

## Geschäfts-Eröffnung.

Meinen hochgeehrten Gönnern und Kunden diene zur gefl. Kenntnis, daß ich  
**Koronaherczeg-utca 8 (Harisbazar)**  
ein den modernsten Anforderungen der Zeit entsprechende  
**Sonnen- und Regenschirm-Geschäft**  
neuerdings eröffnet habe und bitte meine p. t. Gönnern, sowie die zahlreichen geehrten Kunden, mich mit ihrem freundlichen Besuche wieder beehren zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Ranzenberger Agoston.**

## FESTGEBETBÜCHER FÜR ALLE FEIERTAGE

mit ungar. oder deutscher Uebersetzung, neuesten Auflagen in feinen, elegant. Einbänden. Nachjor, 4 Bände, von fl. 1.60 aufwärts. Nachjor, 9 Bände, von fl. 3.— aufwärts. Prima Boll-Tales von fl. 3.— aufwärts. Prima Seiden-Tales von fl. 4.— aufwärts. Brautgebetsbuch von fl. 2.— aufwärts. Gold- und Silberborte von 50 fr. aufwärts. Mittelhäubel mit Worte von 80 fr. bis fl. 3.—. שופרות, nur leicht gehende, von fl. 4.— bis fl. 8.—. Alte und neue Artikel werden prompt und reell effektiv. Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht.  
**Die VERLAGS-BUCHHANDLUNG SCHWARTZ IGNÁCZ, BUDAPEST, Király-utca Nr. 3,**  
nächst der Rombachgasse.

**EDEN Theatre**  
Vorletzte Woche Gastspiel-Ensemble im **SOMOSSY MULATÓ.**  
Montag Abends 8 Uhr  
**HIGH-LIFE-VORSTELLUNG**  
Rendez-vous der angesehensten Gesellschaftskreise.  
Neues grandioses Programm.

**RINGSTRASSENBAD**  
**DAMPFWÄSCHEREI**  
Elisabethring Nr. 51.  
Dampf- und Porzellan Wannenbäder, Wasserkur Elektrische Bäder.

**Gedeckte Schwimmschule**  
Die Dampfwäscherei liefert prompte und gewissenhafte Ausführung.  
**1900er neue Znaimer Gurken.**  
1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen und Kiste, kleine Gewürzgurken à 8. W. fl. 5.75, mittlere Gewürzgurken à 8. W. fl. 4.75, große Salzgurken à 8. W. fl. 4, 100 Liter kleine Gewürzgurken sammt Faß 8. W. fl. 15, 100 Liter mittlere Gurken sammt Faß 8. W. fl. 10, 100 Liter große Salzgurken sammt Faß 8. W. fl. 5 in Fässern von 100—120 Liter versendet ab Znaim gegen Nachnahme  
**S. M. Zeisel in Znaim.**

**Gratis und franko versendet**  
**DIE FIUMANER KAFFEE-IMPORT-GESELLSCHAFT**  
DAS FACHBLATT  
**DER KAFFEE**  
WICHTIG FÜR HAUSFRAUEN.  
Auszug aus unserer Kaffeepreisliste:  
**NEW-CUBA** 5 Ko. . . . . 15 Kronen  
Berühmt gewordene feinste Kaffeemischung  
2 Kg. Soerabaja } Jedes extra  
1/2 „ Modjokerto } verpackt  
1/2 „ Brabatos }  
3 Kg. . . . . 19 Kronen 16 Heller  
franko und verzollt per Nachnahme.  
Besserer Kaffee existirt nicht!  
**Specialität!**  
1/4 Kg. unerreichbare Theemischung 7 Kronen.  
**HODEIDA MOCCA** 5 Kg. . . . . 16 Kronen 50 Heller.  
**THEE**  
1/4 Ko. Imperial-Thee Kronen 3.20.  
1/4 „ Russ. Karawanen-Thee Kr. 4.  
Der Thee kann z. Kaffee gep. werden.  
Für die Feinheit und Echtheit unser Kaffees garantiren wir.

Millionen Menschen sind mittelst **Schneider's GRANAT-KAPSELN (Bandwurm-Tilger)** vollkommen genesen.  
**BANDWURM** sammt Kopf wird mittelst der Granat-Kapseln schmerzlos binnen 6 Minuten abgetrieben. Dieses vorzügliche Mittel heilt nicht nur an Bandwurm, sondern auch Magenleiden vollständig und sicher. — Die Granat-Kapseln schaden nicht, wenn der Bandwurm auch nicht vorhanden ist. Bei Bestellung ist das Alter anzugeben.  
Ein Original-Karton mit Postnachnahme 8.— Kronen, bei Vorherrensendung des Betrages 7.— Kronen sammt Gebrauchsanweisung.  
Allein echt bei:  
**JOSEF SCHNEIDER, Apotheker, RESICZA, Hauptgasse 108.**

**NOBEL KÁROLY FIAI**  
Taschner, Sattler und Riemer  
Budapest, VI. Váci-körút Nr. 3  
empfehlen ihre Erzeugnisse wie: Sättel, Pferdegeschirre, Reiter-Koffer, Reise-, Jagd- u. Schul-Taschen, feiner Ledergalanterie-Artikel, feinste Zigarren-, Wistit- und Geldtaschen zu den constanten Preisen.  
Referenzpflichtige erhalten zur Befriedigung auch leihweise Sattel-Reiszeuge.  
Gebrauchte Sättel und Pferde-Geschirre halten stets lagernd.

**MÖBEL**  
sowohl gegen Kasse, wie auch gegen  
**RATENZAHLUNGEN**  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung — billigt bei —  
**EHRENTREU & BRÜDER FUCHS**  
BUDAPEST, VI., Teréz-körút 8 (nächst der Andrássystrasse.)  
Illustrirten Preisourant gratis.  
**Seirath.**  
Ich bin ein 26-jähriger, selbstständiger junger Mann, möchte mich in das Ehejoch begeben mit häuslich erzogenem is. Mädchen mit 5—6000 fl. Mitgift. Anträge unter „R. 5000“ an die Exp. 3173

Seite 6  
en vor. Mrs.  
gesellschaft und  
ten, in der sie  
der vornehmen  
on der Zunft-  
undert“, nicht  
sen, die man  
gaben sich nach  
n geradezu er-  
mehr mit den  
in Pflanzung-  
ne und andere  
ir das Tischen-  
ke etwas zu  
das ist, aber  
in Dämon der  
s der Dämon  
Der am 21.  
f Heinrich Ed-  
Zeit mit seiner  
Logis bezogen  
etwa 300 Mt.  
Wesfel in Jah-  
angehlich das  
fl. Es wurde  
angeleitet, wor-  
wurde. Dieser  
Minden gefehrt  
ch, daß sie in  
t, häufig von  
ann im Falle  
wirklich die-  
alten Gatten  
d willst mir  
em Du Ger-  
den Versuch  
gen?  
Draß in merk-  
begehren!  
uns, komm'  
weg zufällig  
einen Freund  
theil wohnt.  
meiner Frau  
wende Deine  
in sie von der  
de mein Mög-  
in das Vor-  
teltete, indem  
general, werde  
it langamen  
a war es ihm  
lt habe, und  
weil sie mich  
aris verlassen.  
ehen, vielleicht  
o mein Gott,  
o werde den  
en, wenn ich  
herl. Und er  
Die Schmeißer  
s Schicksals!  
s Stände, so  
zur festgeseh-  
nda's Wesen,  
nem Kommen  
lichen Grund  
Die Baronin  
on der bevor-  
le.  
de auf, von  
gedauern em-  
zog sich der  
sein Arbeits-  
der jungen  
en erwartete.  
beiden Herren  
viel von der  
wies mit der  
hren Gemahl  
fer Zeit mit  
de nicht ge-  
stlos in Alles  
fen, und man  
und Jenes,  
einen Brief  
gung bitten,  
angt mit mir  
Sie begleiten  
u. Und Ihr,  
müssen stets  
ang folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.**  
**Gebrauchte und neue Kassen,** auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 1490

**Norddeutsche,** gebildet u. tüchtig i. d. Kinderpflege, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Tages- oder Vor- u. Nachmittags-Engagement in vornehmem Hause. Gesf. Offerte u. „Norddeutsche 100“ an die Exp. 28858

**Tempelstis** im Kultus-Tempel Tabakgasse, 1. Stock, 2. Bankreihe, Cefig, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer: Feivel Sipót, **Aradergasse 60.** 28892

**Erzieherinnen,** Damen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt Institut Pontelli, **Waihuering 42.** 2186

**Französischen** und englischen Unterricht durch dipl. Professoren laut Verleits-Methode. Prospect mit Preis-angabe gratis. J. D., **Baross-uteza 47, III. 8.** 1203

**Reklamwagen** für Waarenexpedition, ganz neu, mit Delachen, schön lackirt, für zwei Pferde, ist sofort zu verkaufen. I., **Mészáros-gasse 38.** 2877

**Preißelbeeren,** 5 Kilo Postfrank 4 Kronen, bei **Emil Genesják, Résmark.** 28619

**Helyiismerettel** bíró ügynök allandó és biztos foglalkozást talál a **Telefon Hirmondónál, VII. Kerepesi-ut 22.** 28597

**Wirthschaftsgeschäft,** welches ich gewissenhaft als ein gesundes und existenzfähiges Geschäft Jedermann zum Anlauf anempfehlen kann, sehr schön eingerichtet, auf dem frequentesten Punkte **Budapests,** billiger Zins, wird sehr dringend und äußerst billig verkauft. Näheres bei **Julius Niemetz, József-körút 22.** 3385

**Tabakgassen-**Tempel Frauen- und Herrenstis zu verkaufen, so auch ein 4armiger **Salongastisch.** **Waihueringgasse 10, I. St. 7.** 3351

**Versende** nach je beliebigem Postamt Oesterreichs und Ungarns an meine Herren Besteller per Nachnahme franco Fracht u. Emballage: Sehr gute Speise- und Tafelöle, nur prima Waare, geruchlos: 5 Kg. Postfrank Speiseöl à Kr. 5.30, 5 Kg. Postfrank Tafelöl à Kr. 7.10, weil ich, bevor der Preis in Del gestiegen ist, einen günstigen Kauf gemacht habe. Ant. Kovács, **Nabresina bei Triest.** 2293

**In meiner Klaffigen Volksschule** werden Schüler, die bessere Aussicht benötigen oder zu entfernt wohnen, für sehr mäßiges Honorar über den ganzen Tag aufgenommen und Abends nach Hause begleitet. **Kertész Armin, Director, Váci-körút 31.** 3557

**Französisch und Englisch. Separatkurse** à 60 Lektionen für Vorgesrittene.

**Milien Lenauel,** Professeur de Paris, **Aranykő-uteza 6, II. 13.** 3266

**Kautionsfähiger,** kommerziell gebildeter junger Mann, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen und **Prima Referenzen, sucht Vertrauensposten,** event. Kaffierstelle u. Gesf. Anträge unter „S. B. H. 5659“ erbeten an das Annoncenbureau Josef Schwarz, **Marokkanergasse 4.** 28894

**Wir verkaufen** alle am Lager befindlichen Modelle, Tuchstoffe, Kleiderstoffe und Stidereien für Toiletten zu tief herabgesetzten Preisen. **Maison Joel.** 28867

**Pénzkölcsönt** kizárólag fővárosi közhivatalnokok, honorátiórok és katonatisztek részére 500 koronáig közvetitek ügynöki irodámban. **Guttman, Kerepesi-ut 16, II. Erdekezés 2-6.** 3386

**Spezereihandlung,** schöne Einrichtung, guter alter Posten, Bramweinjschank, Spezial-Kaffeeversandt, sofort billig vom Eigenthümer zu verkaufen. Jahreskonsum 50.000 Kronen. **Adr. in der Exp.** 3227

**Geborene Französin,** die auch gründlich Klavier unterrichtet, gesucht zu einem 12jährigen Mädchen für den ganzen Nachmittag. **Lutács Vilmos, Badgasse 10.** 28874

**Gutes Geschäft!** Jeder Händler kann bei uns aus alten Militär-Tuchfrüden erzeugten Kleidern bedeutenden Gewinn erzielen. Auch empfehlen wir unsere alten hergerichteten Militär-Rögen u. Schuhe, komplette **Tramway-Geschirre, Nierenzeuge, neue Kautschuk-Ranzen** u. c. u. Auf Verlangen Preis-courant. **L. Presburger & Sohn, Wien, XX/1 und Waihuering.** 27849

**Flöte, Ebenholz,** Eisenbeintopf, Silberklappen, zu verkaufen. Näheres Josef Schwarz, **Annoncenbureau, Marokkai-uteza.** 28896

**Gesucht wird** für ein Installationsgeschäft ein junger Techniker mit schöner Handschrift, ungarisch und deutsch, welcher in Anfertigung von Kostenüberzählagen gut bewandert ist, zum sofortigen Antritte. Gesf. Zuschriften unter „A. B. 216“ an die Exp. 3216

**Nyilvános** iskolában működő **okleveles tanítónő** kinek növendékei az elemi és felsőbb osztályu magánvizsgákat kitünően tettek le, néhány szabad órával rendelkezik. Szives megkereséseket „Biztos siker 249“ czimen a kiadóhivatalba kérek. 3249

**Gebirgs-Trauben** Chaffelas-Sorten in 5 Kilo-Rörben per 3 Kronen franko Nachnahme empfiehlt **Schäfer L., Gattaja.** 28752

**Diplomirte Lehrerin** die das Examen in ungarischer und deutscher Sprache mit Auszeichnung bestanden hat, sucht Stunden. **Adr. in der Exp.** 3073

**Klavierprofessor,** wohlbekannt, der sein Diplom im Wiener Konservatorium (unter Professor Epstein und Helmesberger) erhalten hat, nimmt Lektionen an. Anträge unter „Lamhäuser“ an die Exp. 3198

**Erziehungskräfte** jeder Art, auch Kinder- und Damen empfiehlt u. placirt gewissenhaft die seit **40 Jahren bestehende** Schulagentur **Kéri, Király-uteza 73.** Provinz-Aufträge werden sorgfältig erledigt. 2936

**Berfetter, bilanz-fähiger Buchhalter,** deutsch-ungar. Korrespondent, mit 1a Referenzen und viel-jähriger Thätigkeit in hieortigen Engros-Waarengeschäften, sucht Engagement. Gesf. Anträge unter „Tüchtig 500“ an die Exp. 3096

**Kunstfärberei und chem. Waschanstalt** **Zig. Fluß, Buda-pest, nur Elisabeth-platz 10.** Alle Gattungen Herren-, Damen- und Kinderkleider, Umformen werden im ganzen Zustande echt gefärbt u. wie neu hergerichtet. 28548

**Tüchtiger, bilanz-fähiger Buchhalter,** deutsch-ungar. Korrespondent der Waarenbranche, sucht noch einige Stunden. Anträge erbeten unter „Selbstständig 50“ an die Exp. 3097

**Café- u. Gasthaus-**Localitäten in einem Neubau, welches Eigenthum eines Raffinos ersten Ranges ist, wird sammt Bewirthung des **Kaffees** unter günstigen Bedingungen und billigen Mietzins auf mehrere Jahre verpachtet. Reflektanten wollen gesf. ihre Adresse unter „Kaffee 156“ in der Exp. abgeben. 3156

**In dem Bethause** des neuerbauten isr. Knaben-waisenhauses (VII. Városligeti fasor 27), wie auch in dem des alten Waisenhauses (VI. Eperkert-uteza 7) werden die Stige vom 16. d. M. ab täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags vermietet. Der Gottesdienst findet beiderorts mit Chor- und Orgelbegleitung statt. 28860

**Kinderfräulein,** Bonne, zu 2 Kindern, 4 und 5 Jahre, auch zur Stütze der Hausfrau wird aufgenommen VI. **Hajós-uteza 7, ajtó 16.** Vorstellung Mittags 12-2 Uhr. 3055

**Dampfmühle** mit 2 Paar Steinen u. Wälzen in der Nähe der Hauptstadt zu verkaufen. Kann sogleich übernommen werden. Näheres in der Exp. 3043

**Kompagnon** zu einer guten Sache mit 4-5000 Gulden. Kapital wird auf Grund und Eigenthum sichergestellt. 100% Verjüngung garantiert. **Karl Schönert, Izbég bei Szent-Endre.** 3063

**Epilepsia.** Egy gyógyult halálból digitalis felvilágosítást és utmutatást nyújt hasonló bajban szenvedőknek. — **Zölyomi S. Sándor, Jász-Kerekegyháza.** 28813

**Farbwaarengeschäft,** vollkommen eingerichtet laut Fakturenwerth, mit Trajtkredit verbunden, sofort um 800 fl. zu verkaufen. **Streitenfels, Lajos-uteza 123.** 3241

**Paffende Partie** wird für junges, schönes und häuslich erzogenes israelit. Mädchen gesucht. Mitgift 8000 Kronen nebst Ausstattung. Anträge erbeten unter „Trauliches Heim 204“ an die Exp. 3204

**Zum Clementar-**Unterrichte (auch isr. Religion) Pädagogin, für eine Stunde täglich gesucht. **Adr. in der Exp.** 3367

**Klassenloje** zur jetzigen Ziehung offerirt **Mistel 7 fl., Viertel 14 fl., halbes 28 fl., ganzes 56 fl.** (Porto 20 fr.) gegen Vor-einsendung des Betrages **Hartmann Armin, Buda-pest, Kazinczy-uteza 8.** 3272

**Ügyes segéd** női és férfi konfekciószakból azonnali alkalmazást nyer. **Halász Mór-nál Szatmáron.** 28871

**Als Stütze der Hausfrau** wird zu einem kinderlosen, vornehmen Ehepaar geeignete, bescheidene Person in mittleren Jahren gesucht. — Nur **Französin** oder perfekt französisch sprechende Bewerberinnen werden berücksichtigt. Ge-fordert wird außerdem Befähigung zur verlässlichen Führung der Hauswirthschaft und Gewandheit in feineren Handarbeiten. Offerte an die **Annoncen-Exp. J. Block-ner, IV., Sütő-uteza 6,** unter Chiffre „X. Y. Z.“ 28884

**Okl. tanítónő,** magyar, német, francia, kitünő ajánlatokkal, elemi és polg. iskolai tanítást elvállal a nyilv. vizsga felelősségével. Szives ajánlatok „Tanítónő 73“ jelleggel alatt a kiadóba kéretnek. 3379

**2 Hühnerbrut-**apparate billig zu verkaufen. **Petronella Schönert, Izbég bei Szt-Endre.** 3064

**Schöne Wohnung** Király-uteza 20, 3. Stock, bestehend aus 2 Cassenzim-mern, 1 Alkov, 1 Kabinett, Küche sammt Speis, separater Eingang vom Stiegenhaus, ist sofort oder per **November, um jährlichen Zins 360 fl. zu vergeben.** Zu erfragen dortselbst, **Thür 37.** 2883

**imահáznak.** Ülések egész nap kaphatók. Szellőztetésről gondoskodva van. **Eiben-schütz J.** 3340

**Wichtig für Damen.** Verlangen Sie gefälligst immer nur die echten **Navigi-fante-Spezialitäten** von **Dr. Lejeffe in Paris.**

Es existiren auch werthlose Nachahmungen, vor deren Gebrauch die geehrten Damen Sie auf den Namen: **Dr. Lejeffe, Paris.** Schönheit verleiht nur diese für immer. 28676

**Hotel** in **Bácska,** das beste und altrenomirteste Geschäft mit sehr starkem Einkehr, versehen mit 12 Postzimmer, 3 Speisezimmer, Weinjschank, großen Stall und Wagenremise, amerikanischem Keller, Alles schön eingerichtet, in bestem Gange wird direkt vom Hauseigenthümer aus sammt Einrichtung in Pacht gegeben. Näheres bei **Julius Niemetz, Geschäfte-Kauf- und Ver-kaufsagentur, Budapest, József-körút 22.** 3383

**Gin in einer** fruchtbareren Gegend, nahe zu einer Bahnstation gelegenes über 700 Joch großes Gut wird sammt fundus instructus wegen Sterbefalles unter vortheilhafte Bedingungen übergeben. **Adr. in der Exp.** 3123

**Hotel.** In einer sehr belebten Provinzstadt mit 16.000 Einwohnern, wo im Ganzen 2 Hotels sind, ist mit 12 Cassenzimmern, Café und Gasthaus, 2600 fl. Jahrespacht, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anträge unter „Hotel 157“ an die Exp. erbeten. 3157

**Nevelőnő** 4 esetleg 5 leánygyermek-hez keresek, a ki egy szersmind a házi felügyeletet is gyakorolna. Fize-tése 400 korona és egész ellátás. Bövebbet **Biedler-mann S., Szliács.** 28846

**Válogatott rózsaburgonya** nagyobb mennyiségben azonnali szállításra eladó. **Emődi Vilmos és Test-vére** gazdaságában **Nagy-szeccsényben.** 28849

**Erzieherinnen,** Erzieher, Damen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität, empfiehlt u. placirt **Institut Salmi, Gyár-uteza 42/B, I. Stock.** 3000

**Werbndl Just.** Gewehre à fl. 4.20. Kurze **Werbndl à fl. 6.—.** Frühwirth-Gewehre à fl. 9.—, alle im besten Zustande, verhandelt per **Nachnahme Theodor Heibl-berg, Teréz-körút 6.** 3221

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten **Spitalspraxis** wird dieser **Spezialist** aufs beste empfohlen.

**Med. univ. Dr. J. FABINYI**  
emerit. Spitalsarzt, **Spezialist,** heilt in kürzester Zeit bei **Männern u. Frauen** gründlich, ohne Berufshinderung, sämtliche **geheimen Krankheiten** und zwar: **Saruröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis** und deren Folgen, **harmnädige Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von **Jugendünden.** Ueberrajchend ist der **Erfolg bei Manneschwäche,** sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden **diskret** beantwortet. — **Medikamente** besorgt.

**Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.**  
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.  
**Ordination:** täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

**Sehenswürdigkeit** in wenig benutzten **Möbeln**

darunter **10 kompl. Wohnungs-Einrichtungen** nur von Herrschaften angekauft. Außerdem sehr große Auswahl in **einfachen matten und polirten Möbeln.** **Rüchennübel** in jeder Ausführung. **Bilder** von berühmten Meistern. **Teppiche, Vorhänge, Gobelins** und **Lampen.** Dasselbst werden **wenig benützte Möbel** gekauft u. verkauft. Ferner zu haben ein schwarzes **Pianino** in feiner Ausführung. **Budapest, VI., Szerecsen-uteza 1, I. em., Cde Váci-körút,** in unmittelbarer Nähe der **Andrássystraße.**

**Staumend billig** verkaufe ich fertige **Belz-waare, echte Nerz M. Katzerl** von fl. 1.50 aufwärts, **lange Damen-Belzkrägen** von fl. 13 aufwärts, **Herren-Reisepelze** von fl. 25 aufwärts, **Herren-Stadtpelze** von fl. 25 aufwärts.

**REITMANN MANÓ,** Kürschnermeister, **Königsgasse 4, I. St.,** wo auch zugleich sämtliche Kürschnerarbeiten u. Reparaturen pünktlich und gut ausgeführt werden.

**ACHTUNG**

**Eisenhändler u. Marktfranten!**  
Solcher Preis noch nie dagewesen!

**Sezessions Blechemail-Geschirr**  
Töpfe, Casserolen, Kinderjschüsseln, Suppenschaalen, Schöpfköpfe, Lavoirs, Nachtöpfe, Toiletteeinimer, Lavoirkannen, Seifendosen, Segeidiner Wassereimer, Wasserschaffel, Milchpfannen u. i. w.

franko jeder Station . 100 Kg. sortirt fl. 65  
ab Friedek . . . . . 100 Kg. „ fl. 60  
3% Emballage, 2% Kassa-Zkonto  
**per Nachnahme.**  
Kleinste Mustersendung 50 Kg. ab Friedek.

**LUDWIG FRIED,**  
**FRIEDEK (Oestr.-Schlesien), Fleischergasse 81.**